

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pf., auswärts 8 Pf., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Pf. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Pf. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassafonto wird bei Konturen und gerichtlicher Klage hinfällig. Fernsprech-Anschluß: Gammel-Nummer 22541; Telegramm-Adresse: Anzeiger Berna.

25. Jahrgang.

Von leitender Stelle der Allianz-Versicherungs-A.G. wurde einem Mitarbeiter der „Nachtausgabe“ über die Entschädigungsobliegenheiten gegenüber der Disconto-Bank und den Safe-Inhabern erklärt: „Die Disconto-Gesellschaft ist bei uns mit dem Wert des Treibers und sei

benannt, sowie
den Vorsitz bei

Der preussische Innenminister wird den Entwurf nunmehr alsbald an das Kabinett bringen. Es wird dann berechnet, daß der Entwurf noch in der ersten Hälfte des Februar an den Staatrat geht.

chaft ist bei uns mit dem Wert des Treuers und sei

86.50 Adufer, per Juli 174.50 Adufer, Tanbana, Gama

16850 Bergarbeiter suchen Arbeit.

Der Beschäftigungsgrad wird günstiger.

Der Beschäftigungsgrad im Ruhrbergbau ist infolge der früh einsetzenden kalten Jahreszeit in den vergangenen Wochen wesentlich günstiger geworden, was nicht nur in der Steigerung der Produktion und der sinkenden Zahl der Arbeitslosen, sondern auch in dem Zurückgehen der Entlassungen zum Ausdruck kam. Während in der Zeit vom 15. 11. bis 15. 12. 1928 über 2600 Bergarbeiter entlassen worden waren, und die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter am letztgenannten Tag auf 16741 stieg, betrug die Zahl der weiter entlassenen Bergarbeiter für die Zeit vom 15. 12. bis 17. 1. 1929 nur 109 und die Gesamtzahl an diesem Tage 16850.

An der Spitze der einzelnen Arbeitsämter des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks befindet sich nach wie vor der Essener Bezirk mit insgesamt 4407 arbeitsuchenden Bergarbeitern, hiervon entfallen 3779 auf die Arbeitslosen für die Zeit vom 15. 12. bis 17. 1. 1929. Die übrigen Bezirke sind: Dortmund mit 1914 (1866 bzw. 1820), Gelsenkirchen mit 1859 (1827 bzw. 1851), Bochum mit 1688 (1609 bzw. 1637).

Günstiger ist die Lage in den Bezirken Mülheim, Hagen, Schöneberg, Witten und Rülheim. In Mülheim sind 93 arbeitsuchende Bergarbeiter, von denen 86 auf die Arbeitslosen für die Zeit vom 15. 12. bis 17. 1. 1929 entfallen. In Hagen sind 82 arbeitsuchende Bergarbeiter, von denen 74 auf die Arbeitslosen für die Zeit vom 15. 12. bis 17. 1. 1929 entfallen. In Schöneberg sind 49 arbeitsuchende Bergarbeiter, von denen 41 auf die Arbeitslosen für die Zeit vom 15. 12. bis 17. 1. 1929 entfallen. In Witten sind 31 arbeitsuchende Bergarbeiter, von denen 25 auf die Arbeitslosen für die Zeit vom 15. 12. bis 17. 1. 1929 entfallen. In Rülheim sind 25 arbeitsuchende Bergarbeiter, von denen 19 auf die Arbeitslosen für die Zeit vom 15. 12. bis 17. 1. 1929 entfallen.

Im ganzen sind von den 16850 arbeitsuchenden Bergarbeitern 1776 arbeitslos, von denen entfallen 14654 auf die Arbeitslosen für die Zeit vom 15. 12. bis 17. 1. 1929. Die übrigen 3196 arbeitsuchenden Bergarbeiter sind verheiratet, dem nur 6466 werden als ledig geführt. Dem Beruf nach befinden sich unter den Arbeitslosen

allein 5350 Kohlenhauer

gegenüber 5443 am 15. Dezember, hiervon dürften also 97 Kohlenhauer in dem genannten Zeitraum wieder Arbeit gefunden haben. Auch die Zahl der Verheirateten hat gegenüber dem Stand vom 15. 12. (2405) abgenommen, und zwar befinden sich am 17. 1. nur 2345 Verheiratete in der Liste der Arbeitsuchenden. Eine Zunahme hat die Zahl der Schieber erfahren, und zwar von 3481 am 15. 12. auf 3765 am 17. Januar. Die Zahl der Reparatur- und Zimmerhauer betrug 2199 gegenüber 2129 am 15. Dezember und die Zahl der Tagesarbeiter 3192 gegenüber 3191 am 15. Dezember.

Herne mit 1290 (1235 bzw. 1235), Dortmund mit 989 (897 bzw. 878), Duisburg mit 888 (481 bzw. 874), Gladbeck mit 643 (587 bzw. 627) und Oberhausen mit 604 (573 bzw. 574).

Höhe Bergarbeiter weiten weiter nach auf die Bezirke Witten mit 420 (307 bzw. 408), Bottrop mit 321 (255 bzw. 302), Schwerte mit 293 (267 bzw. 282), Lünen mit 276 (265 bzw. 273), Hattingen mit 262 (240 bzw. 240), Hamm mit 165 (165 bzw. 165), Kamen mit 158 (136 bzw. 144), Witten mit 139 (113 bzw. 131).

Der Briestaubensport im Ruhrgebiet.

Die Vereinigten Reisevereinigungen von Rheinland und Westfalen, die größte Korporation des Verbandes, 1 1/2 Millionen Briestauben haben allein die Verbandsmitglieder.

Der Jahresbericht des Verbandes deutscher Briestaubensportler, der kein allseitiges Bild über den deutschen Briestaubensport. Dem Verbande gehören 5128 Vereine und ein Zweigverband mit 60 593 Mitgliedern an. Der Bestand an Briestauben beträgt sich gegenwärtig auf 15 096 40. Außerdem befindet sich noch im Besitz des Verbandes weitere 111 Vereine neu aufgenommen worden.

Eine hervorragende Stellung im deutschen Briestaubensport nehmen unsere beiden Provinzen Rheinland und Westfalen ein. Die Vereinigten Reisevereinigungen von Rheinland und Westfalen, 110 an der Zahl, mit 2750 Verbandsvereinen bilden neben auch die größte Korporation des Verbandes deutscher Briestaubensportler. Diese Reisevereinigungen konnte Anfang Dezember vergangenen Jahres schon ihr 25jähriges Bestehen feiern. Die Regelung allgemeiner großer Wettflüge, die Ordnung der Transportwesen in Verbindung mit den Reisen der Reisenden usw. und vor allem die Pflege des Briestaubensports unter den Vereinen und Vereinen sind besondere Verdienste dieser rheinisch-westfälischen Reisevereinigungen.

Rheinland und Westfalen verfügen mit den 110 Reisevereinigungen weit über die Hälfte aller deutschen Briestaubensportvereine.

nämlich 2750. Neben befindet sich auch weit über die Hälfte des deutschen Briestaubensportbestandes im Besitz der rheinisch-westfälischen Briestaubensportvereine.

Nachstehend lassen wir eine Anzahl Städte in Rheinland und Westfalen folgen mit ihrer augenblicklich eingetragenen Zahl von Vereinen, die einen Beweis dafür geben, daß die Entwicklung des westfälischen Briestaubensports immer noch auf der aufsteigenden Linie begriffen ist.

Wir beschränken uns hierbei nur auf die größeren Städte ungeachtet der bereits genommenen Eingemeindungen und der kleineren Orte in den Landkreisen.

Nachen hat 29 Vereine, Bochum 104, Barmen 21, Bielefeld 13, Bottrop 48, Buer 55, Dortmund 111,

Duisburg 69, Düsseldorf 51, Elberfeld 15, Essen 155, Gelsenkirchen 113, Gladbeck 82, Hagen 20, Hamborn 41, Hamm 32.

Herne hat 53 (1) Vereine.

Horst-Gladbach 18, Krefeld 13, Rülheim-Ruhr 39, Mülheim 25, Aachen 18, Oberhausen 45, Dinslaken 7, Dülmen 19, Edelland 36, Rhodt 18, Sterkrade 35, Wanne-Redding 74, Witten 31.

Die Zahl der Briestaubensportvereine in den einzelnen Landkreisen ist ebenfalls beträchtlich. Aus der oben angeführten Statistik ergibt sich die Tatsache, daß besonders die Städte des Ruhrgebietes mit ihrer großen Anzahl von Vereinen stark hervor treten und der Briestaubensport mit in vorderster Reihe aller sonstigen Sportarten steht. Die Reiten mit den Tauben, die natürlichste Weise der Hauptbetätigung der Mitglieder im Sport bilden, sind in der letzten Zeit allgemein günstiger verlaufen als in den vorhergehenden Jahren. Für hervorragende Leistungen auf festgelegten Flügen hat der Verband im vergangenen Jahr 1210 Bronzemedaille, Silberne Verbandsmedaillen verliehen. Außerdem wurden für höchste Leistungen, die in besonderer Weise vorzuziehenden Flügen ergeben wurden, insgesamt 46 goldene Verbandsmedaillen ausgeteilt. In der Verbandsversammlung, die unter Vorsitz des Verbandspräsidenten Trouiller in Essen abgehalten wurde, ist auch die Dringlichkeit eines

neuen Gesetzes zum Schutz unserer Tauben

betont worden, die in einer besonderen Eingabe an die in Frage kommende Behörde zum Ausdruck kam. Über 15000 RM sind allein vom Verband deutscher Briestaubensportvereine für den Schutz unserer Briestauben ausgeteilt worden.

Von Interesse ist weiter noch eine Vereinbarung, die mit der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover getroffen worden ist, wonach für die Untersuchung feldender Tauben ein besonderer Taubenstempel eingebracht wurde, dessen Tauben nur für diesen Zweck Verwendung finden.

Mit besonderer Bemerkung kann zum Schluss betont werden, daß der Briestaubensport in unseren

rheinisch-westfälischen Briestaubensportvereinen sich überall in echt sportlicher Weise gezeigt hat und auch unsere Behörden die Bedeutung der deutschen Briestaubensportvereine voll und ganz anerkennen.

Zehnmalige Pflicht von Einzahlungen auf einen Pensionsfonds.

Die Frage, ob ein Arbeitgeber zur Anmietung eines Pensionsfonds für seine Geschäftsführer jährlich aus seinem Vermögen ausbezahlt und einem Treuhänderkonto einbringt, dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegt, ist, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz mitteilt, nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs vom 13. November 1928 — VI A 1016/28 — fruchtig. Die Vorinstanzen haben das bejaht. Die Bescheidverfügung macht geltend, daß es sich um Abfindungen verdienter Pensionsansprüche handelt und daß die Geschäftsführer die ausgezahlten Beträge nicht unter allen Umständen erhalten, da sie verlieren, wenn die Geschäftsführer infolge strafbaren Verschuldens aus dem Dienste der Gesellschaft entlassen werden müssen. Die Rechtsabteilung des Reichsfinanzhofs hat die Bescheidverfügung bestätigt, es handelt sich um Abfindung der verdienten Pensionsansprüche, so muß nach dem Wortlaut der vorliegenden Abmachungen angenommen werden, daß nur bei einem solchen Verluste der Pensionsanspruch nicht besteht, was der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses zahlt. Auch der zweite Einwand geht fehl. Allerdings hat der Reichsfinanzhof ausgesprochen, daß die Einzahlungen in einen Pensionsfonds nur dann als dem Arbeitnehmer im Steuerabzug zu berücksichtigen angehen werden können, wenn der Arbeitnehmer mit Sicherheit damit rechnen kann, daß er den Gegenwert der Einzahlungen seinerzeit erhalten wird. Eine Abfindung, von der es höchst unwahrscheinlich ist, daß sie jemals wirklich erhalten wird, muß bei der steuerlichen Würdigung außer Betracht bleiben.

Sitzung des Provinzialausschusses.

Keine Erhöhung der Provinzialumlage.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Provinzialausschusses wurde beschlossen: An Stelle des verstorbenen Buchdruckereibesetzers Buchmann in Hamm tritt der Oberpostmeister Ullrich in Hamm ein. In der Sitzung des Provinzialausschusses trat der Provinzialrat Dr. h. c. Lenzing in Hamm ein. In der Sitzung des Provinzialausschusses trat der Provinzialrat Dr. h. c. Lenzing in Hamm ein. In der Sitzung des Provinzialausschusses trat der Provinzialrat Dr. h. c. Lenzing in Hamm ein.

Den vom Landeshauptmann nach Fühlungnahme mit den Vertretern der Gewerkschaften und den Mitgliedern des Provinziallandtages aufgestellten grundsätzlichen Vorschlägen für die Verwendung der Mittel zur Förderung von sachlichen und allgemeinen Bildungseinrichtungen für Arbeiter und Arbeiterinnen und für die berufliche und allgemeine Weiterbildung der Arbeiter übertrug der Provinzialausschuss auf die dem Provinziallandtag zu unterbreitenden Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1929. Eine Erhöhung der Provinzialumlage ist nicht vorgesehen. Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses soll am 23. Februar stattfinden.

In der Verwaltungsrat der Provinzial-Firensocietät wurden wieder: hgm. neu gewählt:

a) Aus den Kreisen der Landwirtschaft als Mitglieder: 1. Ehrenamtlicher in Ruhe Wiemann-Halligen, Amt Wenden; 2. Gutsbesitzer August Vellinghagen aus Barmen; 3. Gemeindevorsteher Gutsbesitzer Hermann aus Reumthaler-Winden; als Stellvertreter: 1. Gutsbesitzer Dr. Grot aus Schwitten, Amt Wenden; 2. Gutsbesitzer Franz Vellinghagen aus Wittenberg; 3. Gutsbesitzer Knecht aus Wittenberg.

b) Aus den Kreisen der Industrie als Mitglieder: 1. Stadtrat Robert aus Witten; 2. Kommerzienrat Ludwig aus Olpe; 3. Kommerzienrat A. Herdingen aus Gelsenkirchen; als Stellvertreter: 1. Fabrikant Rudolf Winkhaus aus Witten; 2. Fabrikant Albert Müller, Schwelm; 3. Generaldirektor Harrer, Bochum.

c) Aus sonstigen vereinigten Kreisen als Mitglieder: 1. Oberbürgermeister Dr. Stöpenhorst, Bielefeld; 2. Bürgermeister Barthol, Münster; 3. Bürgermeister Dreßing, Wellinghofen; als Stellvertreter: 7. Landrat Bodhaus, Bielefeld; 8. Oberbürgermeister Harten, Paderborn; 9. Bürgermeister Bergmann, Dorne.

Unfallhilfe der Provinzial-Firensocietät wurde wieder: hgm. neu gewählt: Als Vertreter der der Halle angehörenden Gemeinden: 1. Bürgermeister Hagedorn, Gronau; 2. Bürgermeister Dr. Kamann, Rehmet; 3. Bürgermeister Eberg, Kreuztal; 4. Bürgermeister Dreßing, Wellinghofen; als Vertreter der beteiligten Feuerwehren: 5. Magistratsrat und Branddirektor Verrück, Münster; 6. Raurat und Branddirektor Hedmann, Herten; 7. Kaufmann Dr. W. van De, Ahaus; 8. Rentat (Branddirektor) Brüggenmann, Paderborn; als Vertreter der beteiligten Werke:

erhalten, da sie verlieren, wenn die Geschäftsführer infolge strafbaren Verschuldens aus dem Dienste der Gesellschaft entlassen werden müssen. Die Rechtsabteilung des Reichsfinanzhofs hat die Bescheidverfügung bestätigt, es handelt sich um Abfindung der verdienten Pensionsansprüche, so muß nach dem Wortlaut der vorliegenden Abmachungen angenommen werden, daß nur bei einem solchen Verluste der Pensionsanspruch nicht besteht, was der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses zahlt. Auch der zweite Einwand geht fehl. Allerdings hat der Reichsfinanzhof ausgesprochen, daß die Einzahlungen in einen Pensionsfonds nur dann als dem Arbeitnehmer im Steuerabzug zu berücksichtigen angehen werden können, wenn der Arbeitnehmer mit Sicherheit damit rechnen kann, daß er den Gegenwert der Einzahlungen seinerzeit erhalten wird. Eine Abfindung, von der es höchst unwahrscheinlich ist, daß sie jemals wirklich erhalten wird, muß bei der steuerlichen Würdigung außer Betracht bleiben.

9. Branddirektor Major a. D. Kord, Gelsenkirchen-Buer; 10. Oberingenieur Bunge, Welper bei Herford.

An den Kosten der Impfung bei Maul- und Kruppenpest soll sich am 1. Februar 1929 ab der Viehversicherungsabgabensumme in folgender Weise beteiligen: a) zu einem Viertel an den Kosten des Serums bei den auf Grund des Ministerialerlasses vom 4. März 1927 und den dazu ergangenen oder ergangenden Ergänzungen auf polizeiliche Anordnung durchgeführten Impfungen, b) zu einem Viertel an den tierärztlichen Gebühren für die Bormahme der Impfungen, c) der Rebenkosten der Impfungen und der Rebenkosten, die im Rahmen der Impfungen zu a) verurteilt werden, c) zur Hälfte an den Kosten des Serums gegen Maul- und Kruppenpest, das außerhalb der Impfungen zu a) auf Antrag des Besitzers zu Impfungen von Rindern und mehr als drei Monate alten Stuten verwandt wird, sofern die Impfung sofort bei Seuchengefahr zur Verhütung schwerer Erkrankungen usw. in verdächtigten Beständen vorgenommen wird. Impfkosten werden in diesem Falle nicht übernommen.

Der Lebensretter ist verlehrt.

Durch das neue (dritte) Gesetz über Lebensretter in der Unfallversicherung sind, wie die R. 3. mittelt, als unfallgefährdet in die Lebensversicherung einbezogen worden: die freiwilligen und Pflichtfeuerwehren, das Personal des Krankenpflege- und Wohlfahrtsdienstes, die in Laboratorien und bei Röntgeneinrichtungen Beschäftigten, der Rettungsdienst sowie die Betriebe zur Hilfeleistung bei Unfällen. Vollständig ist die Einordnung auch des einzelnen Berufsstandes in die Lebensversicherung. Im Paragraphen 553a der genannten Novelle heißt es: Die Vorschriften über die Entschädigung von Betriebsunfällen finden auch Anwendung, wenn jemand, ohne rechtlich dazu verpflichtet zu sein, durch einen Unfall Gefahr für Leben, Körper oder Gesundheit rettet oder zu retten unternimmt und dabei einen Unfall erleidet.

Nach dem bisher geltenden Recht hatte der Lebensretter das Risiko seiner Tat allein zu tragen, und wenn er dabei gar ums Leben kam, so gingen seine Hinterbliebenen leer aus. Nunmehr tritt die Allgemeinheit durch eine außerhalb der Versicherung stehende, aber in der Versicherungsgeheimhaltung hineingearbeitete Fürsorgevorschrift für den Berufsstand ein. Die Lebensretter oder ihre Angehörigen erhalten je nach dem Voltegen der gefährlichen Vorleistung eine Rente oder Krankengeld, Taggeld, Familiengehalt.

BEI REGEN, WIND U. SCHNEE

SCHUTZT DIE HAUT

NIVEA

CREME

GEGEN SPORDE HAUT

Was nimmst du?

Roman von M. Richardson (Nachdruck verboten)

(3. Fortsetzung)

John Glenarm hatte an dem wilden, heißblütigen Wesen großen Gefallen gefunden. Sie hatten eine Freundschaft, die sein ungetrübtes Blut sehr reich in das Jahrtausend der Politik getrieben hatte, gegenseitig waren, wegen schwerer Körperverletzung eines politischen Gegners den Saub Englands von seinen Fesseln zu befreien. Dann verloren sich die beiden Freunde aus den Augen. Das sie sich einige Jahre später in vollkommen veränderter Umgebung wiederfanden. Dies geschah in einem kleinen Restaurant, in dem John Glenarm seine Mahlzeiten einzunehmen pflegte. Eines Tages entstand an einem Ende des Raumes ein Aufruhr. Zwei Männer waren handgemein geworden, und als der junge Ingenieur näher trat, erkannte er in einem der Kämpfer seinen Freund Larry Donovan. Der andere war ein Engländer, der sich mit Donovan in ein Gespräch über Politik eingelassen hatte, ohne die Tiefe der Gefühle des jungen Iren für das Los seines Vaterlandes zu ahnen. Danach wurde Donovan Johns ständiger Begleiter auf Reisen, bis er inairo aus den Zeitungen erfuhr, daß in einigen Städten Irlands Revolzen ausgebrochen waren, worauf sich der junge Mann nicht mehr halten ließ und auf dem schnellsten Wege nach Irland fuhr, um, wie er sich ausdrückte, mit dabei zu sein.

Pünktlich zur verordneten Zeit traf Donovan, der seiner schmerzlichen Pension in tollerender Abwesenheit entlassen war, gleich einem Schmetterling aus der Puppe, in der Halle des Aristokraten ein und alsbald saßen die beiden Freunde im Speisesaal einander gegenüber. Beide waren seit Jahren nicht mehr in Gesellschaft gekommen und dem Luxus der modernen Hotels ungewohnt. Um so gieriger saßen sie die Bräutigam umgeben ein. Das Meer von Wäldern, die Mäure, die Fülle schöner, eleganter Frauen verleiht, die eine Szene in einem Saal von Luft und Freude.

„Und nun heraus mit deiner Geschichte,“ sagte John, nachdem der Reiner Wodka, Zigarren und Zigaretten auf den Tisch gestellt hatte. „Was es ein Mord oder ein Hochverrat?“

„Nichts dergleichen,“ antwortete Donovan. „Nur ein Polizeimann, dem ich bei einem kleinen Bauernaufstand die Nase eingeschlagen habe. Vielleicht waren es auch noch einige sonstige Körperverletzungen, nach dem Gesetz zu urteilen, das die Zeitungen darüber angestrichelt haben. Ich habe mich danach einige Wochen verstreut gehalten, bis es mir gelang, unversehrt auf ein Schiff nach Amerika zu schlüpfen, und nun war ich, bis Gras über die Sache gewachsen ist, dann will ich wieder nach der Heimat zurückkehren.“

„Du entscheidest bestimmt noch am Ozean, Larry.“

„Weißt du hier in Amerika, wo du sicher bist.“

„Vielleicht, vielleicht oder auch nicht, denn wie ich dir schon erzählte, läßt mich die englische Polizei auch hier nicht in Ruhe. Bemerkest du den rötlich angehauchten Herrn dort drüben an dem Tisch zu vier, den neben der Dame in Rosa? Es wird dich vielleicht interessieren zu hören, daß es der britische Konsul ist.“

„Interessiert, aber höchst belanglos. Du wirst doch nicht etwa glauben —“

„Daß er mir nachstellt? Fällt mir nicht ein. Aber zweifellos steht mein Name auf keiner schwarzen Liste. Der Detektiv, der mich beobachtet, ist ein recht langweiliger Geselle. Er hat mich heute morgen, während ich mich in der Bank sprach, aus den Augen verloren. Dann machte ich mir den Spaß, ihm zu folgen, und sah, daß er in das britische Konsulat eintrat. Nach einem Augenblick, wenn ich bitten darf, mir wollen heute alle Sorgen bannen. Darum preißt, Fremden, auf dein Wohl!“

Damit hob er das Glas goldgelber Flüssigkeit, das er in seinen schlanke, wohlgegliederten Fingern hielt.

„Und nun erzähle mir einiges von dir,“ fuhr er fort.

John Glenarm berichtete in kurzen Worten von der

ihm. Das wäre nichts für mich; ich würde eher auf das Geld verzichten.“

„Rein, mein Freund, ich beschuldige zu arbeiten. Mein Großvater hat das offenbar von mir erwartet und ich will sein Andenken ehren.“

„Sehr loblich von dir, John,“ erwiderte Larry beifällig, aber was ist los? Was siehst du? Einen Geist?“

Neugierig folgten seine Blicke der Richtung von Johns Augen, die sich schielend auf eine Gruppe eben aufstehender Gäste gerichtet waren. John hatte in dem Herrn Bickering erkannt und der starke Ausdruck, den sein Gesicht bei dieser Wahrnehmung annahm, war es, der die Aufmerksamkeit seines Freundes nachgerade hatte.

Bickering stand etwas abseits von den anderen im Gespräch mit einem jungen Mädchen, deren schlanke Gestalt einen scharfen Gegenlag zu seiner unterlegenen Figur bildete. Während die anderen Damen in helle Abendkleider gehüllt waren, trug sie ein hochgeschlossenes schwarzes Kleid, nur mit einem schmalen weißen Halsband an Hals und Kniegelenk verziert. Als sie ihre Handtasche an sich nahm, bewegte sich Bickering zu Boden, um sie aufzuheben. Während das junge Mädchen darauf wartete, glitt ihr Augen teilnahmslos über den Saal, wobei sie für den Bruchteil einer Sekunde Johns Blicken begegnete. Bickering schien mit ihr auf einem sehr vertrauten Fuß zu stehen, so daß John Glenarm für eine Verwandte des jungen Rechtsanwalts hielt. Er sah ihr nach, als sie hinausging, eine hohe, graziöse Gestalt mit Haaren, die unter ihrem schwarzen Hut goldglänzend hervor schimmerten. An der Tür wollte sie sich noch einmal um und ihre Augen fielen abermals auf John, die traurigen, hübschen, die er je gesehen hatte. Selbst in dem großen Saal, gefüllt mit schönen Frauen, war sie eine auffallende Erscheinung. Er starrte ihr wie geistesabwesend nach, bis sein Freund ihn aus seiner Betrachtung herausriß.

„Du warst ja ganz verunsichert. Wer waren die Leute? Konntest du sie?“

„Der Mann, der vorausging, war Bickering“, antwortete John, worauf Donovan sich der Frau wandte, um nach einem Anblick der verschwindenden Gäste zu erhaschen.

„Und ich dachte schon, deine Aufmerksamkeit hätte der Dame gegolten.“ Donovan lächelte neugierig.

„Gar viele Augen haben ihre Schwerter für solche Augen und kamen dabei um. Ich über diese Welt!“

„Ich dachte, du wärest darüber hinaus.“

„Ich mit meinen siebenundzwanzig Jahren? Ubrigens habe ich sie noch nie gesehen. Dabei fällt mir ein, was ich denn aus der schönen Zeit gemordet, die du mit der Befreiung eines Heldenabs angehängt hast? Ihr besonderes Verhältnis war, soweit ich mich entsinne, eine so kurze Wertschätzung.“

„Neben mir nicht davon. Als ich sie wieder sah, fand ich sie mit einem dicken Bierbrauer verheiratet.“

„Das kommt davon, wenn man einer zu kurzen Oberlippe traut.“

„Amen. Nun aber stieh zu deinen Angelegenheiten! Dein Großvater starb, wie du sagtest, im Juni, während wir jetzt Mitte Oktober haben. Ist es dir bewusst, daß das ein langer Zeitraum ist, und hast du darüber nachgedacht, was der Testamentsvollstrecker inzwischen getan haben mag? Ohne Zweifel hat er deine Abwesenheit benutzt, um nach dem verschwundenen Geld deines Großvaters zu forschen.“

„Ganz ich die Wahrheit sagen soll, habe ich bisher an ganz andere Dinge gedacht.“

Donovan sah seinen Freund mitteilend an.

„Dein Großvater hätte dir in seinem Testament einen Vormund bestellen sollen, mein Junge. Sicherlich war es meine nicht ihm, dir kein Geld anzuvertrauen. Nach dem, was du mir von Bickering erzähltest, würde ich mich nicht im geringsten wundern, wenn er die Moneien deines Großvaters beiseitegebracht hätte.“

„Mag sein, jedenfalls habe ich mich darauf festgelegt, die Bedingungen des Testaments zu erfüllen. Es ist das mindeste, was ich für den alten Mann, den ich so schamlos behandelt habe, tun kann.“

„Und du tust recht daran, aber versich mir, deine Augen offen zu halten. Wenn das Geld nach da ist, kannst du darauf schwören, daß es auch wirklich da ist. Die Sache reizt mich gar sehr, und ich hätte nicht abel Lust, mich dir als Schatzgräber zu verdingen. Frisch auf, Kamerad, und zeig ein fröhliches Gesicht! Du siehst aus wie eine Ratte.“

(Fortsetzung folgt.)

Rothschild's Zigarren-

Bin an das Fernsprech-Amt Herne unter der Telefon-Nummer
521 80
angeschlossen
Eberhard Descher
Malermeister, Herne III, Gneisenaustr. 1

Ausnahme-Tage

vom 1. Februar bis 10. Februar 1929

Während der Ausnahme-Tage gewähren wir

Herne ein Patent auf einen neuartigen Bohrerhammer mit Handumlauf und Führung des Bohrers in nur einer Richtung. Eine Beschreibung dürfte nicht ohne Interesse sein. Zwischen dem vorderen Ende des Gehäuses des Hammers befindet sich ein Bohrer, der beim Hindurchdringen des Hammers nur in einer Richtung mitkommen wird. Das Gehäuse kann aus der einen oder anderen Seite vorgefahrenen Sperrzähnen aus am Gehäuse angeordneten, unter Federdruck aus Sperrklinken bestehend, die in die Sperrrinne der Hülse eingreifen. — Ebenfalls wurde dieser Hammer ein Patent auf einen neuen Bohrerhammer erteilt. Die den Hammer tragende Hülse ist aus einem Stück gefertigt und bildet einen Schraubenkörper, der sich bei der Handumdrehung des Bohrers drehen lässt. Mindestens ein Teil der beiden Enden der Hülse liegen so aufeinander, daß der vordere Raum des Arbeitsbohrers gut gegen die Luft abgedichtet ist. —
Herne ein Patent erteilt auf einen Bohrerhammer aus der Fachherstellung

Hans Roth & Södingen
Fritz Ebertstraße (früher Schulstraße)

Photoapparate der bekannten Firmen Voigtlander, Kodak, Ernemann, Agfa in allen Größen und Preislagen. — Auf Wunsch Teilzahlung.
Gelegenheitskauf: Eine 13 x 18 Kamera 45.— Mk.

Wer nicht inseriert gerät in Vergessenheit!



Kaufe

bei uns!

Bezahlen kannst Du später!

Schmitz & Co.

Herne

Bahnhofstraße 62

ULSTER mit angewebtem Futter 29. Mk.

PALETOT auf Satinella 27. Mk.

ULSTER elegant verarbeitet 42. Mk.

Teilzahlung!

1/ Anzahlung
Rest in 16 bis 20 Wochenraten!



ANZUG guter blauer Kammgarn 44. Mk.

ANZUG gute tragfähige Qualität 28. Mk.

ANZUG in eleg. Verarbeitung 33. Mk.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse schlief heute nachm. 4.30 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Hermann auf'm Kamp

gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 63 1/2 Jahren

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. auf'm Kamp
Franziska geb. Schmidt
nebst Anverwandten

Herne, Recklinghausen, Minden, Altdorf (Ruhr), Steele u. Warstein, den 30. Januar 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Altenhöfenerstraße 60, aus.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8,15 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

STATT KARTEN.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT:

HEINRICH KOLLMMEYER
TONI KOLLMMEYER
GEB. GORGELS

HERNE, DEN 1. FEBRUAR 1929.
BAHNHOFSTR. 125

Nachruf.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb am 31. Januar 1929 unerwartet der 1. Vorsitzende des Wirt-Syndikats für den Handelskammer-Bezirk Bochum e. V.

Herr Hermann Schütz sen.

Mit selbstloser Hingabe war Herr Schütz für den Ausbau der Organisation tätig. Als Führer im wahren Sinne des Wortes ein lieber rücksichtsvoller Kollege. Sein Name wird bei uns unvergessen bleiben und stets in Ehren gehalten werden.

Wirt-Syndikat für den Handelskammer-Bezirk Bochum e. V.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 2. Februar 1929, ummittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Bochum, Königsstr. 27, aus statt.

Getragene Anzüge

usw. kauft

Nickels

Zuch- u. Wollschafferei
Kunstschneiderei
Färberei und
hem. Reinigung

10 Preise, nur 10
Telefon 51190

Danksagung.

Beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters wurden uns von allen Seiten so viele Beweise der Liebe und Teilnahme dargebracht, dass es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. Wir sprechen daher auf diesem Wege allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

144c

Frau Ww. Lindemann u. Kinder.

Dankschreiben.

Nach dem Gebrauch Ihres Dr. Wüllers Barometer-Grades im ganzen 7 Badungen, habe ich einen wunderbaren, bühnigen Rufstopp erhalten und mein Kopf ist jetzt der Stolz meines Mannes.

Nach dem Gebrauch Ihres Dr. Wüllers Barometer-Grades im ganzen 7 Badungen, habe ich einen wunderbaren, bühnigen Rufstopp erhalten und mein Kopf ist jetzt der Stolz meines Mannes.

Dortmund (Gandstr. 48), den 17. I. 1929

NB. Für die antwortenden 4 Gutheißer, die so erfreulichermasse jeder Badung beilegen, bitte ich Sie, mir Ihre Dr. Wüllers Familien-Thermometer kostenlos zu übermitteln.

8186

Zeifungen, Bücher

und sonstiges

Altpapier

kauft Jos. Marienfeld, Damaststr. 4
Lager: Poststraße 10

Treibriemen

aus la Kiemleder neu und gebraucht,
zu konkurrenzösen Preisen abzugeben.

Alle Ing.-Büro
G. m. b. H., Bochumer Straße 69,
Telefon 509 74.

Rundfunk Programm

J. C. Krug Radio

Heut. 67 Telefon 51121

Sichern Sie sich noch einen

Garantie-Hörempfänger

für nur 99. — Mk. komplett

Ordnungsnummer 29.50 Mk. Lautsprecher aller Art

Rundfunk-Programm Langenberg (462,2) u. Köln (268,3).
Mit Wochen (455,9) und Gieselerfeldener Wälder (268,5).

Freitag, 1. Febr. 11.35: Schulfunk. Fremdsprache. Unterhaltung.
12.10: Westfälische Musik. 13.05: Mittagskonzert. Leitung: G. Lohr.
14.05: Dr. Steinmann (Göln). 15.15: Kinderprogramm. Leitung: G. Lohr.
16.05: Dr. Steinmann (Göln). 17.05: Dr. Steinmann (Göln). 18.05: Dr. Steinmann (Göln).
19.05: Dr. Steinmann (Göln). 20.05: Dr. Steinmann (Göln). 21.05: Dr. Steinmann (Göln).
22.05: Dr. Steinmann (Göln). 23.05: Dr. Steinmann (Göln). 24.05: Dr. Steinmann (Göln).
25.05: Dr. Steinmann (Göln). 26.05: Dr. Steinmann (Göln). 27.05: Dr. Steinmann (Göln).
28.05: Dr. Steinmann (Göln). 29.05: Dr. Steinmann (Göln). 30.05: Dr. Steinmann (Göln).
31.05: Dr. Steinmann (Göln). 1. Febr. 1929.

Deutsche Welle 1646.

Sender Königsrufterhausen und Jeeen.

Deutsche Welle. Freitag, 1. Febr. 9. Winterkonzert der Deutschen Rundfunk-Gesellschaft. „Winterkonzert“. Rittersguts-Orchester. Leitung: Prof. Dr. H. Scharf. 10.05: Prof. Dr. H. Scharf. 11.05: Prof. Dr. H. Scharf. 12.05: Prof. Dr. H. Scharf. 13.05: Prof. Dr. H. Scharf. 14.05: Prof. Dr. H. Scharf. 15.05: Prof. Dr. H. Scharf. 16.05: Prof. Dr. H. Scharf. 17.05: Prof. Dr. H. Scharf. 18.05: Prof. Dr. H. Scharf. 19.05: Prof. Dr. H. Scharf. 20.05: Prof. Dr. H. Scharf. 21.05: Prof. Dr. H. Scharf. 22.05: Prof. Dr. H. Scharf. 23.05: Prof. Dr. H. Scharf. 24.05: Prof. Dr. H. Scharf. 25.05: Prof. Dr. H. Scharf. 26.05: Prof. Dr. H. Scharf. 27.05: Prof. Dr. H. Scharf. 28.05: Prof. Dr. H. Scharf. 29.05: Prof. Dr. H. Scharf. 30.05: Prof. Dr. H. Scharf. 31.05: Prof. Dr. H. Scharf. 1. Febr. 1929.

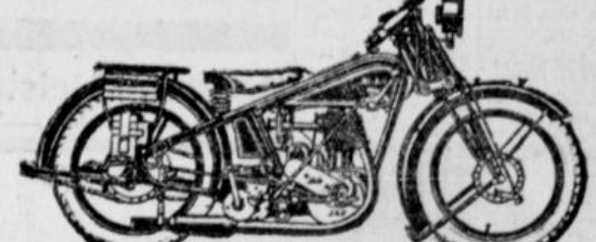
Hollandia billig und gut

- | | | |
|------------------------|-------|------|
| II. Salatöl | Liter | 0.78 |
| II. Schmalz, gar. rein | Pfund | 0.78 |
| II. Margarine | Pfund | 0.48 |
| II. Biermalt | Pfund | 1.40 |
| II. Mess. Preßkopf | Pfund | 1.60 |
| II. Braunschweiger | Pfund | 1.50 |
| II. Schinkenplockmurst | Pfund | 2.20 |
| II. Lebermurst | Pfund | 0.90 |
| II. Rotmurst | Pfund | 0.90 |
| la Schnittnudeln | Pfund | 0.36 |
| la Fadennudeln | Pfund | 0.55 |
| la Makkaronnudeln | Pfund | 0.55 |
| la Schlei/chennudeln | Pfund | 0.75 |
| la Apfelingesen | Pfund | 0.85 |
| la Aprikosen | Pfund | 0.95 |
| la Birnen | Pfund | 0.90 |

Sammeln Sie unsere Rabattmarken

Hollandia G. m. b. H.

Verkaufsstellen: Södingen, Mont-Ceulstr. 236 • Herne, Döbelstr. 63



Steuer- und fährerscheinfreie Motorräder

Zündapp 200 ccm Preis 790 Mk.

Hecker 200 ccm, 4 takt, Original-Jap-Motor Preis 865 Mk.

gegen bequeme Ratenzahlung liefern nur

Stahlhacke & Trenczek Herne

Neustraße 18

Außerdem: Zündapp 300 ccm, Hecker 550 ccm, Horex 500 ccm, A. J. S. 350 u. 550 ccm.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen

beseitigt schnell, sicher und unblutig

Kukirol

Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Die Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1. Mark.

Bestellungen entgegen

Numm
Ante
In a
schen Bo
bau gem
Maschine
in Her
tierten
Umgebung
Beschrei
schen der
und der
so einge
schwenk
genommen
Bohrer
und aus
stehende
zähne de
Firma
h a m
(Buchh)
als Sch
Verfahr
zwei de
nicht au
anzulind
Der W
firche
Schrä
nehmer
fabrik
Vader
patentie
Bochum
nach g
Es han
durch e
dertörb

Wi
Am
getreten
waffen
licher
durch e
auch de
Schränk
Schufu
und Be
Dies
standes
ist, zu
Verbre
Neureg
gen d
etwa
fen.
heiml
aus g
die he
fer ab
In
des neu
hen r
und sei
sind, m
Nuch e
stets m
nahme

Interessante Erfindungen im Bergbau.

Zwei Patente für die Flottmann-Werke.

In allererster Zeit sind verschiedene, dem technischen Fortschritt dienende Erfindungen für den Bergbau gemacht worden. So erhielt leithin die Firma Maschinenbau-Werk Flottmann & Co. in Herne ein Patent auf einen neu konstruierten Bohrerhammer mit Handumlauf und Umfassung des Bohrers in nur einer Richtung. Eine Beschreibung dürfte nicht ohne Interesse sein. Zwischen dem vorderen Ende des Gehäuses des Hammers und der den Bohrer tragenden Hülse ist ein Gesperre so einseitig angebracht, daß der Bohrer beim Hindurchdringen des Hammers nur in einer Richtung mitgenommen wird. Das Gesperre kann aus der den Bohrer tragenden Hülse vorgefahrenen Sperrzähnen und aus am Gehäuse angeordneten, unter Federdruck stehenden Sperrstiften bestehen, die in die Sperrzähne der Hülse eingreifen. — Ebenfalls wurde dieser Firma ein Patent auf einen neuen Pressluft-Hammer erteilt. Die den Meißel tragende Hülse (Buchse) des Hammers ist bei der neuen Erfindung als Schraubenschlüssel ausgebildet und fängt daher bei Verschiebung des Schlagbolzens fest auf. Mindestens zwei der beiderseitigen Enden der Hülse liegen so dicht aufeinander, daß der vordere Raum des Arbeitszylinders gegen die Außenluft abgedichtet ist. — Der Westfälische Aktien-Verein in Gelsenkirchen wurde ein Patent erteilt auf eine Schrämmenfangenbefestigung in Gelsenkirchen. In diesem wurde der Maschinenfabrik Gebr. Eichhoff eine rampenförmige Ladevorrichtung für Schüttelkräne patentiert. — Erfindungswert ist eine Erfindung einer Bochumer Firma im Hinblick auf die Bestrebungen nach größtmöglicher Sicherheit im Bergbaubetrieb. Es handelt sich um eine Vorrichtung zum Auslösen der Bremse durch ein Betätigungsgewicht im Gang der Förderförder.

Wirkt das neue Waffengesetz günstig?

Am 1. Oktober 1928 ist ein Waffengesetz in Kraft getreten, das im ganzen Reich den Verkauf von Schusswaffen jeder Art und von Schießbedarf von behördlicher Erlaubnis abhängig macht und ihn dadurch erheblich erschwert. Durch dieses Gesetz ist auch der Handel mit Schießzeug wesentlich eingeschränkt und dafür gelogt, daß jede neu hergestellte Schusswaffe gekennzeichnet wird, um ihre Hersteller und Verkäufer jederzeit zu ermitteln.

Diese notwendige Verschärfung des früheren Zustandes hat, wie das auch nicht weiter verwunderlich ist, zunächst den Gebrauch von Schusswaffen bei Verbrechen noch nicht eingeschränkt. Die Wirkung der Neuregelung dieser in der Bevölkerung sehr wichtigen Frage für die Bekämpfung von Verbrechen ist in etwa zwei Jahren voll erkennen lassen. Im Laufe dieser Zeit wird dem jetzt noch heimlichen Handel mit Schießzeug die Ware ausgehen. Auch werden inzwischen Verhaftungen mit Gefangnis bis zu drei Jahren auf die heimlichen Waffenhändler und unredlichste Käufer abgeurteilt sein.

In Köln läßt sich schon jetzt eine gewisse Wirkung des neuen Waffengesetzes feststellen. Von 27 Straßenschießplätzen, die seit November 1928 in Köln und seiner näheren Umgebung festgenommen worden sind, waren nur drei im Besitz von Schusswaffen. Auch ein anderer Schmeißer, der sich früher stets mit der Waffe verteidigte, konnte bei seiner Festnahme in den letzten Dezembertagen keine Waffe nicht

gebrauchen, weil er keine Patronen hatte. Man kann also annehmen, daß die Bekämpfung von Schießzeug schon ihre Schwierigkeiten hat, jedoch den Waffenhändlern das Festhalten durch das neue Gesetz streng verboten ist.

Kanalisationen gehören nicht zu den werbenden Betrieben.

Einem Urteil des Reichsfinanzhofs vom 30. November 1928 — I A 292/27 — entnimmt die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz folgende Ausführungen: Das Wasser- und Kanalwerk der Gemeinde D. ist als werbender Betrieb auf Grund von § 2 Abs. 2 des Aufbringungsgesetzes zu den Vorauszahlungen für 1927 herangezogen worden. Die Heranzählung des Wasserwerks zu den Aufbringungsgesetzes ist gerechtfertigt und nicht bestritten. Wasserwerke gehören nach § 4 Abs. 1 Nr. 3 der Ausführungsverordnung zu § 60 des Finanzabgabengesetzes grundsätzlich zu den werbenden Betrieben, die so zu führen sind, daß durch die Einnahmen mindestens die Ausgaben gedeckt werden, d. h. zu den aufbringungspflichtigen werbenden Betrieben.

Als Betriebsvermögen, das den Aufbringungsgesetz zugrunde zu legen ist, gelten alle dem werbenden Betriebe dienenden Gegenstände. Daher gehört auch die Kanalisationsanlage zum Betriebsvermögen des aufbringungspflichtigen Wasserwerkes, sofern sie mit diesem eine wirtschaftliche Einheit bildet. Ob dem so ist, haben die Vorbeurteilungen bisher nicht festgestellt. Es besteht daher die Möglichkeit, daß die Kanalisationsanlage einen getrennten Betrieb bildet. Trifft dies zu, dann muß die Aufbringungspflicht des Kanalisationswerkes besonders geprüft werden. In diesem Falle hätte es der Untersuchung bedurft, ob das Kanalisationswerk der beschwerdeführenden Gemeinde nach gesetzlicher Vorschrift oder allgemeinem finanzwirtschaftlichen Grundsatz in der Weise zu führen ist, daß durch die Einnahmen mindestens die Ausgaben gedeckt werden. Bildet die Kanalisationsanlage einen Betrieb für sich, so wird sie von der Aufbringungspflicht freigestellt sein, sofern sie ohne Rücksicht auf Ertragszielung unterhalten wird.

Das angeführte Urteil war daher aufzuheben und die Sache als nicht spruchreif an die Vorinstanz zurückzuverweisen.

Bauverbot an unferligen Straßen.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen Wohnhäuser an unferligen Straßen nicht gebaut werden. Obwohl diese Vorschrift schon sehr lange besteht, wird sie vielfach nicht beachtet, und Bauarbeiten werden immer wieder in großer Zahl begonnen und beendet, weil sie es unterlassen, sich rechtzeitig an maßgebender amtlicher Stelle zu erkundigen, ob das Grundstück an einer anbaufähigen Straße liegt und ob auf Erteilung der Baugenehmigung zu rechnen ist. Es muß daher, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz schreibt, nachdrücklich darauf gewarnt werden, daß sich Bauherren durch das Erscheinen der Preise zum Ankauf völlig unerschaffenen Landes verleiten lassen, für das häufig ein Bauabbauplan nicht festgestellt ist. Erfahrungsgemäß wird das neuerbaute Bauland nach Abtretung der bauplanmäßigen Ausweisung Straßen und Freizeitanlagen sowie nach Einbeziehung der für die Regulierung der Straßen entfallenden Kosten in den meisten Fällen wesentlich teurer sein, als dasjenige an bereits vorhandenen Straßen. In jedem Falle wird die

Kenntnis des amtlichen Bauabbauplanes den Käufer vor Ueberrassungen schützen, da es häufig fraglich ist, ob die gewünschte Baulaubnis auch tatsächlich erteilt werden kann. Sachgemäße Auskünfte über Anbaufähigkeit von Straßen und über die Anforderungen der Gemeinden in strassenbaulicher Hinsicht müssen jederzeit kostenlos von den Tiefbauverwaltungen der in Frage kommenden Gemeinden erteilt werden. Es kann nur dringend geraten werden, gegebenenfalls die gewünschten Auskünfte einzuholen.

Als Werbungskosten gelten die tatsächlichen Aufwendungen.

Aus den Entscheidungsgründen eines Urteils des Reichsfinanzhofs vom 13. Juni 1928 teilt die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz folgende Ausführungen mit:

Beizutreten ist der Vorentscheidung insoweit, als sie den Teil der Ausgaben, der zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse dient, nicht als Betriebsausgabe betrachtet und deshalb dem Einkommen hinzurechnet. Es ist dies — neben etwaigen Ausgaben für übermäßigen Aufwand der Werbung, den der Steuerpflichtige infolge der Befriedigung außerhalb des Haushalts im Haushalt eripart. Anlaß zu Bedenken gibt es aber, wenn die Vorbeurteilung von den Gesamtpfeilen nur die vom Sachverständigen für notwendig erachteten Geschäftspfeile abzieht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Art der Schätzung der Werbungskosten (§ 16 EStG.) in seinem Belieben verbleibt. Werbungskosten sind nicht nur die notwendigen, sondern die tatsächlich für den Betrieb gemachten Aufwendungen. Ein Urteil über Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit von Betriebsausgaben steht den Steuerbehörden grundsätzlich nicht zu. Der Gutachter erklärt nun ausdrücklich, es sei wohl möglich, daß der Beschwerdeführer die angegebenen Ausgaben vorausgibt habe, sie gingen jedoch über das notwendige Maß hinaus. Es sei nicht erforderlich, Ausgaben in solcher Höhe zu machen. Anscheinend geht das Gutachten und mithin die Schätzung von einer unrichtigen Gesetzesauslegung aus; statt nur des im Haushalt eriparten Betrages würden sie beide schon die nicht für notwendig erachteten Werbungskosten für nicht abzugsfähig halten. Dem kann nicht zugestimmt werden.

90 000 deutsche Orte.

Die Numerierung aller Orte des Deutschen Reiches beendet.

Der Ausschuss für wirtschaftliche Verwaltung beim Reichsministerium für die Wirtschaft hat nunmehr die Numerierung aller Orte des Deutschen Reiches beendet. Diese Ortsnummern sollen den Namen des Ortes ergänzen. Durch die Verwendung der Ortsnummern erhofft man Vorteile bei der Ausfertigung, Weiterverarbeitung und Ordnung aller Schriftstücke mit Ortsbezeichnung. Das System der deutschen Ortsnummern beruht auf einer Gruppierung nach Wirtschafts-geographischen Gesichtspunkten. Für die Zwecke der Geographischen Ortsnummern wurde das Gebiet des Deutschen Reiches in neun Hauptbezirke (Wirtschafts-provinzen) eingeteilt. So hat München als wirtschaftlich bedeutendster Ort eines Hauptbezirkes die Ortsnummer 6, jeder Hauptbezirk gliedert sich wieder in neun Unterbezirke. Die Grenzen der Bezirke entsprechen, soweit irgend möglich, den politischen Grenzen. Das Verzeichnis umfaßt mit etwa 90 000 Namen alle Orte mit selbständiger Bezeichnung, darunter natürlich alle Post- und Bahnorte.

Unser Wetterbericht

Während das Tiefdruckgebiet über Großbritannien wenig Veränderung zeigt, beherrscht das östliche Hochdruckgebiet fortgesetzt die Witterung Deutschlands, wo gestern früh das meist trockene, teils heitere, teils wolfige Wetter anhielt. Im allgemeinen herrschte 3-16 Grad Frost. Nur im Nordwesten lagen die Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes. Vorherige bis Samstag: Wechselnde Bewölkung und vorwiegend trocken bei schwachem bis mäßigem Frost.

Schneebericht vom 31. Januar.

Das Frostwetter hält auf den Höhen ununterbrochen an. Neuschnee ist nicht gefallen. Die Schneehöhen haben sich daher nicht geändert, und überall bestehen die besten Sportmöglichkeiten. Die Umgebung von Winterberg hat 30-60 cm Schnee, Gräbenbrück, Kreis Wittgenstein, 40-50 cm, auf den Höhen mehr, ebenso Willingen und Uffeln; Weinershagen etwa 40 cm. Tecklenburg im Teutoburger Wald 30 cm. Walsrode und Monsthan in der Eifel 20 cm. Der Frost wird auf den Höhen anhalten.

Ermäßigung der Schreibgebühren bei Erlass von polizeilichen Strafverfügungen.

Bei Erlass polizeilicher Strafverfügungen haben die den Beschuldigten zur Last fallenden „baren Ausgaben des Verfahrens“ vielfach eine mit der festgesetzten Strafe selbst nicht in Einklang zu bringende Höhe erreicht. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, bestimmt daher der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister in einem Rundschreiben an die Landes- und Ortspolizeibehörden, daß bei dem Erlass einer polizeilichen Strafverfügung fortan eine Schreibgebühr nur für die Ausfertigung der Reinschrift der Strafverfügung, und zwar in Höhe von zurzeit 30 Pf., erhoben wird.

Befähigung.

Die Ernennung des Beamtenanwärters Friedr. Lehninghaus zum 7. Stellvertreter des Landesbeamten für Herne I und II ist jetzt durch den Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Auch auf Jeché Mont-Genis Feiertag.

Auf Jeché Mont-Genis wurde gestern wegen Mangel an Absatz gefeiert.

Verklärung des „Rheingoldjügers“.

Der im vergangenen Jahre neugegründete „Rheingoldjäger“ erfreut sich trotz der kurzen Zeit seines Bestehens beim internationalen Lesepublikum so großer Beliebtheit, daß er für den kommenden Sommer verstärkt werden soll.

Ausbildung zum künftigen Lehramt in Preußen.

Die Frage, ob die für die Erwerbung der Lehramtsfähigkeit in Paderborn aufgewandte Ausbildungszeit auf die Studienzeit für das künftige Lehramt angerechnet wird, ist wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz hört, nach nicht grundsätzlich gefaßt. Etwa kommende Fälle werden vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Preußen entschieden.

Ausbildung zum Taubstummen- und Blindenlehrer.

Inhaber des Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt, die keine Lehrprüfung abgelegt haben und den Beruf eines Taubstummen- und Blindenlehrers ergreifen wollen, müssen Anträge auf Zulassung, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erzählt, an das zuständige Provinzialschulkollegium richten. Dieses sammelt die Anträge und legt sie dem Provinzialpräsidenten vor.



Der Stolz unseres Hauses!
Die Freude jeder Hausfrau!

Das Tagesgespräch weit und breit beginnt morgen Samstag, den 2. Februar.

Ungeheure weiße Waren-mengen guter und besser Qualität zu verblüffend niedrigen Preisen geben dieser Veranstaltung das Gepräge. Auch Sie werden beglückert sein.

WEISSE WOCHE

Der Vorverkauf der Weißen Woche beginnt heute, Freitag, vormittags 9 Uhr

GRD
KAUFMANN
AG

HERNE

Der Sport am Schreibtisch.

„Berufsspieler!“ sagt der Niederländische Sport und meint die Jnder!

In einem Artikel des „Niederländische Sport“ wird unter der Überschrift: „Die indische Hockeyspieler neuerdings ein großes Interesse erregend, daß die Jnder nichts Besseres als Berufsspieler seien. Der Schreiber des Artikels stößt sich nämlich an der Forderung der Jnder, die pro Spiel 1800 Gulden (etwas über 3000 M.) verlangen. Schwere Vorwürfe werden dem Manager der Jnder, Mr. Koster, gemacht. . . das sei zu viel. . . über 250 Mark für ein Spiel an einen Spieler usw. Der „Holländische Sport“ geht sogar soweit, daß er eine Intervention des Internationalen Hockeyverbandes fordert.

Man muß dem „Niederländische Sport“ Einseitigkeit vorwerfen. Er hat vergessen, daß die Jnder auch ihre Fahrkosten von Indien nach Europa und wieder zurück gedeckt haben wollen. 20 Spiele sind etwa abgepfiffen worden. Zwei bis drei Monate werden die Wunderspieler in Europa bleiben, 20 Spiele sind 40000 M. Rinnit man an, daß die Jnder mit 200000 Gulden reisen, kommt auf den einzelnen Mann eine Summe von 3000 M. Das ist wirklich nicht viel, wenn man dabei die Fahrkosten in Rechnung stellt.

Die Antisagen, die die Holländer erheben, werden in französischen Hockeyspielen sehr ironisch kritisiert. Man wirft den Niederländern Reid und Miskaunt vor und schiebt es auf die Linie, daß man nicht leben könnte, wie die Jnder auch in anderen Ländern ihre hohe Kunst zeigen, wo doch sie, die Holländer, dafür gesorgt hätten, daß sie nach Europa kämen. Die gleichen Bemerkungen gefallten sich auch die belgischen Hockeyspieler. . . und man kann ihnen nicht böse sein.

Wir persönlich halten jedenfalls 3000 M. für eine Ueberforderung. Wollten die Jnder nach Europa kommen. . . oder haben die europäischen Hockeynationen nicht nach ihnen verlangt! Das haben die Holländer vergessen. Wenn ein Holländer für 3000 Mark über zwei bis drei Monate hinweg Indien besuchen wollte. . . es wäre Monate lang in Indien zu sehen.

War das Leipziger Sechslagerrennen verschoben?

Der bekannte Radsportheist Heinrich Heier schreibt in der „Radwelt“ noch einmal über die Frage unter dem Titel: „Das Geheimnis des modernen Rennens“ und kommt darin zu dem Ergebnis, daß Girardengo der Bester war, der die Reite des Leipziger 6-Tage-Rennens verurteilte. Von der, selbst vom Veranstalter, Herrn Schulz, aufgestellten Behauptung, daß das Rennen von einer Industriefirma verschoben worden sei, weist er mit der nicht ganz abzuweisenden Behauptung zurück, daß bei der großen Zahl der 6-Tage-Rennen der Propagandawert eines Sieges für eine Industriefirma fast keinen Zweck mehr habe. Er schreibt von dem Italiener: „Dieser Mann aus Italien ist nicht nur einer der größten Radrennfahrer aller Zeiten, er ist auch ein Persönlichkeit, die eine wahrhaft suggestive Wirkung auf alle ausübt, die mit ihm in Berührung kommen. . .“ Der Breslauer Sieg erklärte schon beim vorjährigen Leipziger Rennen: „Es ist schwer, gegen den Mann zu fahren; er findet immer Helfer und braucht nicht einmal darum zu bitten.“ Ein Vorfall im diesjährigen Rennen hätte auch denen die Augen öffnen müssen, die unbedingte Anhänger des großen Italieners sind. Knappe hatte einmal „außer Programm“ eine der Verluststunden seiner Mannschaft gutgemacht. Prompt wurde er von dem „Campusfirma“ auf die Bretter gelegt.

Mit Recht fragt man sich da, wo der sportliche Geist und das sportliche Selbstvertrauen der überragenden Meister geblieben ist, die also nach dieser Behauptung einfach hinter dem großen Italiener herfahren, weil sie unter der „Suggestion dieses Unheimlichen“ annehmen, daß er nicht zu schlagen sei. Was die Geheimnisse der Jnder nicht alles klären können.

Haymann contra Charles! — Wie Ludwig und Peter trainieren!

Seit einer Woche trainiert der belgische Schwergewichtsmittel Pierre Charles nun in der Halle, die ihm die Weisfaltenhalle eingerichtet hat. Kurz heraus gesagt, wenn man nur ihn bei der Arbeit sieht und nicht auch Haymann, dann kann man glauben, nur Charles könnte Sieger des vorstehenden Treffens sein.

Das ist nicht mehr der Charles wie wir ihn kennen. Der Belgier hat sich gewaltig verbessert, er ist auch bedeutend schwerer geworden, wiegt er doch rund 180 Pfund, bei schrägem Training und in besserer Verfassung. Sals, Vandenvoer und sein Bruder Gustave sind die Partner von Charles, der mit ihnen im Ring alles das leistet, was er in Amerika dagegen gelernt hat. Charles muß gegen Godefrid, der ihn schon sehr viel Bekantheit und gleich zu Beginn des Treffens einen schweren Schlag eingebracht haben. Denn um Charles zu stoppen, ist sehr viel Können notwendig. Bei einem großen Gewicht besitzt der Belgier eine überaus große Beweglichkeit. Mit großer Ruhe legt er seine Hände an, die viel härter treffen als die langen Schläge, die Charles früher benutzte. Das bemerkenswerteste ist jedoch eine sehr trockene, schnelle Rechte, die Haymanns Gegner außerst geschickt anbringt und vor der sich unter Schwergewichtsmittel hüten muß. Auf alle Fälle macht Charles den Eindruck eines gerissenen, hartnäckigen Angreifers, der sich seiner langen Beine zu bedienen weiß und der nicht zu der Sorte langsamer, unbeweglicher Kämpfer gehört, deren Prototyp etwa Vandenvoer darstellt. Schnelle leichtere Leute sind des Belgiers Trainingsgefährten, aber der Meist trifft sie nach Belieben, mit Geraden und Haken, oben und unten. Man glaubt diesem Charles ohne weiteres seine Siege über Leute wie Chic Wiggins, Dorval und Bud Gorman.

Wie gelangt man auch Haymann im Training beobachtet haben, um sich davon zu überzeugen, daß der deutsche Schwergewichtsmittel eine reelle Chance selbst gegen einen 100 Prozent verbesserten Charles hat. In Köln, wo er seit langen Wochen schon mit Domgörgen, Müller, Gühring und Wöpers arbeitet, brachte sich der Münchener in eine wirklich ausgezeichnete Verfassung. Daran ändert der Kampf mit Charles nichts. Was Haymann dabei zutiefst, ist Weltmeister schon im Training passiert. Es ist ohne jeden Einfluß auf die körperliche Form. Großes Gewicht hat Haymann darauf gelegt, hervorragend bei Lust zu sein. Er will die 15 Runden des Kampfes in schärfstem Tempo durchziehen, er will nach Möglichkeit eine derartige Pace vorlegen, daß selbst dem als Kampfmachine bekannten belgischen Meister die Puste ausgeht. Der Eifer, den Haymann nachmittags beim Sparring einwirft, ist an ihm schon neu. Denn früher hat sich der Bärer nie in diesem Maße Mühe gegeben; er mußte damals noch nicht, wie man leicht trainiert, um dem Kampf des Tages herauszuheben zu können.

Wenn Haymann dann mit den ausgezeichneten Leuten, die ihm sein Manager zur Verfügung stellt, hat, hat man sofort das Gefühl, hier der Mann aus dem Dienstkampf zu sehen. So, je länger man Ludwig zuhört, desto mehr gewinnt man die Ueberzeugung, daß der deutsche Schwergewichtsmittel noch durchdringender, noch wirkungsvoller kämpft als damals. Am gefährlichsten ist er im Schlagwechsel und wenn er den Gegner am Kopf festnageln kann. Das hat er von Domgörgen, der ihn ermahnt und manchmal noch einen Schlaganlauf torrigiert. Die Haken, die Haymann abgibt, kommen nun, richtig gewickelt, mit enormer Wucht. Seine Partner wissen davon ein Lied zu singen, obwohl der Meister im Training nie so hart schlägt wie er kann und auch 16 Unzen Handschuhe trägt.

Hat man nun wirklich beide Gegner gesehen, so weiß man nicht, für wen man sich begeistern soll. Beide haben Höchstform, beide bestechen durch ihre fabelhafte Verfassung. Haymann muß seinen bisher besten Kampf liefern, wenn er siegen will. Ist aber Charles in der Lage, diesen Haymann zu schlagen, einwandfrei zu schlagen, dann ist er auch wert, Europameister zu werden.

O, diese Neger!

Als Brown hat eine dunkelbraune Haut, ist Boxweltmeister im Bantamgewicht und führt den Epitheton „Gentleman Brown“. Gegen den Franzosen Humery boyte er in Paris, schlug ihn in 8 Sekunden k. o. und nahm sich dabei durchaus nicht „gentlemanhaft“. Denn als der Franzose ihn zu Beginn des Kampfes nach alter Sportart die „Handschuhe“ zum Gruß hinstellt, da „langte“ Brown sofort zu, aber er „langte“ nicht nach den großen Händen seines Gegners, sondern nach dessen Kinn, also in die gefährliche Gegend, wo der „Punkt“ liegt. Erfolg: Humery begab sich in horizontale Lage und wurde ausgezählt. Das Publikum hat schwer Protest gemacht und die Chole soll ein Nachspiel haben.

Zwei andere Negergrößen: George Godfrey und Al Walker.

George Godfrey, der riesige Negerboxer, der kürzlich gegen Al Walker kämpfte und wegen Tischschlags disqualifiziert werden mußte, ist jetzt mit 1000 Dollar bestraft worden. Allerdings auch Al Walker, sein Rastengehilfe, und zwar weil beide nicht ernsthaft gekämpft hatten. Daneben werden beide disqualifiziert, so daß Godfrey den vorgesehnen Revanchekampf mit Paulino nicht austragen kann.

Rund um die Europameisterschaft.

Pierre Charles — Ludwig Haymann Sonntag in der Weisfaltenhalle.

Sips — Eder, Sals — Schemmann, Vandenvoer — Schönrath, Gustave Charles — Edu Hülfes.

Nunmehr stehen auch die deutsch-belgischen Paarungen fest, die den würdigen Rahmen für die erste in Deutschland zum Austrag gebrachte Europameisterschaft im Schwergewicht bilden. Die deutschen Kämpfer sind sich ihrer Aufgabe wohlbewußt; sind doch die Augen aller europäischen Boxsport treibenden Länder am nächsten Sonntag auf den Boxying in der Weisfaltenhalle gerichtet.

Während die Belgier sich gemeinsam mit ihrem Landsmann und gleichzeitigen Meister ihres Landes Pierre Charles auf den Kampftag vorbereiten und zum Abkühltraining seit länger als einer Woche in Dortmund dem öffentlichen Training unterliegen, be-

reiten sich anseits Leute in ihren eigenen Trainingsquartieren vor.

Während die Bestimmungen der Internationalen Box-Union sowie der Boxsportbehörde Deutschlands für den Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht 15 Runden und 6 Unzen Handschuhe, welche Bandagen vorsehen, sind die vier vorgeschriebenen Handkämpfe über 6 Runden angelegt mit 6 Unzen Handschuhen. Diese Differenz gemahnt die Kämpfe, die mit dem Gongschlag beginnen. Anfangend mit Sips-Belgien, dem Gegner des Dortmunders Eder, so bezieht der Auf, der dem Belgier speziell aus seinen Berliner Kämpfen vorausgeht, vollauf zu der Annahme, daß ein prächtiger Kampf die Einleitung dieses großen Tages sein wird.

Der nächste Kampf bringt das Dortmunder Debut von Hans Schemmann, Dortmund, der in monatelanger Arbeit unter Anleitung des erstklassigen Trainers und Managers Sabri Nahr seine Vorbereitungen für sein erstes Auftreten vor seinen engeren Landsleuten trifft. Auf Grund seiner großen Erfolge in den kleinsten Runden wird Hans Schemmann Dortmunds Schwergewicht angehen. Seinen Gegner Sals-Belgien hatte die hiesige Sportgemeinde Gelegenheit während der Arbeit mit seinem großen Landsmann zu bewundern, speziell Sals wurde zur Arbeit mit Pierre Charles auf Grund seiner außerordentlichen Schnelligkeit als Schwergewicht sowie seiner blenden Technik herangezogen. Sein letzter Kampf, ein Unentschieden mit Wuestenradt, der kürzlich ganz knapp in der Meisterschaft von Belgien nach Punkten unterlag, ist ein weiterer Hinweis, daß Schemmann wirklich von dem guten Franzosen gelernt haben muß, um diesen guten Belgier ernstlich zu schlagen zu können.

Vandenvoer-Belgien, der Gegner des deutschen Amateur-Schwergewichtsmisters Hans Schönrath, Krefeld, der gleichfalls Sparringpartner Pierre Charles ist, weil in seinem Refort erteilte Leistungen auf. Als Meister von Refort wurde er knapp nach Punkten in der Meisterschaft seines Landes von Eder geschlagen, während er mit dem hervorragenden Debarbieu ein Unentschieden erreichte. Seine beste Empfehlung jedoch, der Abbruch erst in der 7. Runde durch den Schiedsrichter in einem Kampf gegen den im Vordergrund stehenden Borgiaanten Sandwina, dem er an die 40 Pfund (!) Gewicht fortgeben mußte und doch erst durch den Richter, dem die Tapferkeit des unterlegenen Belgiers imponierte, das Weiterkämpfen unterlag wurde.

Gustave Charles verlor seinem großen Bruder gleichzutun. In seiner kurzen Profilaufbahn bestritt er 10 Kämpfe, von denen er 8 siegreich gestalten konnte, 2 Kämpfe verlor. Sein Gegner, der Bremer Edu Hülfes, ist wohl der schlagfertigste Halbschwergewichtler Deutschlands, ein angestrebter, tapferer Kämpfer, der stets sein Bestes im Ring hergibt, dessen Reimotiv „Siegen“ heißt.

Auch er wird in hiesiger Beziehung in Anbetracht der Bedeutung des Kampfes angetreten, trainiert er doch seit langem gemeinsam mit dem deutschen Schwergewichtsmittel Ludwig Haymann unter Aufsicht des hervorragenden Heinrich Domgörgen.

Beginn der Kämpfe 5 Uhr. Es ist angebracht, für dieses bedeutsame Ereignis sich rechtzeitig Karten zu sichern.

Boxen

Cirion fordert Keppel.

Neuer Kampf um die Leichtgewichts-Meisterschaft.

Paul Cirion hat seinen Nachfolger in der deutschen Meisterschaft, Fritz Keppel, um den Titel gefordert. Wie erinnerlich, sollte Cirion die Meisterschaft gegen Keppel in Dortmund verteidigen, mußte jedoch wegen seiner Handverletzung auf das Recht verzichten.

berichten. Es ist verständlich, daß der Ausschuss Cirions berechnete Forderung ohne weiteres angenommen und an den neuen Meister weitergeleitet hat.

Isas borgt wieder in Köln. — Auch Panfilo verpflichtet.

Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat sich die Kölner Rheinlandhalle für den nächsten Kampfabend Ende Februar oder Anfang März den v. o. -Besieger Haymanns, Epifanio Isas, und den Schwergewichtsmittel von Italien, Panfilo, gesichert. Ueber die Gegner ist noch nichts verlautet, doch wissen wir aus Berlin, daß Breitenträger sich bemüht, mit dem Reger Isas die Handschuhe zu kreuzen. Diese Paarung wäre allerdings hochinteressant.

Der von Berlin projektierte Kampf Audi Wagener gegen Isas kommt aus diesem Grunde nicht zustande, vielleicht gibt man aber dem Duisburger dafür in Köln die Chance.

Mag Schmeling's größter Kampf.

Am kommenden Samstag (nach amerikanischer Rechnung Freitag abend) trifft Mag Schmeling auf Johnny Rizzo und steht hier vor der schwersten Aufgabe seiner bisherigen Laufbahn. Rizzo ist ein Vertreter der amerikanischen ersten Klasse und um eine Klasse besser als Schmeling's erste Gegner Monte, Sekora und Corri. In den Entscheidungskämpfen um die Weltmeisterschaft 1928 endete er an 3. Stelle hinter Tunney und Heene. Charley wurde von ihm in einem großen Kampf glatt nach Punkten geschlagen und zu seinen Triumpfen gehören auch die Siege über Verlenbach, Delaney, Paulino (!), Scott und den sehr unbeweglichen Regier (Godefrid). Rizzo ist ein wilder Fighter, der unheimlich einstecken, aber auch gefährlich geben kann. Er hat auch schon oft entäuert, aber er kam immer wieder in Achtziffern, so daß es falsch ist, seine Niederlagen, die er vor kurzem gegen Schaefer und Maloney einsteckte, allzu hoch zu bewerten. Schmeling kann nur durch klare Konterarbeit und vorzügliche Defensiv diesen schweren Gegner meistern — aber man hat Vertrauen!

Wer wird Schmeling's Nachfolger?

Hein Müller und Hein Heier kämpfen in der Rheinlandhalle.

Das weitaus bedeutendste Treffen des 4. Kampfabends in der Rheinlandhalle ist fraglos der Entscheidungskampf um die Deutsche Halbschwergewichtsmisterschaft zwischen Hein Müller und Hein Heier. Müller ist bereits seit Monaten anerkannter Herausforderer von Mag Schmeling. Die Reize Schmeling's nach Amerika verbindende diesen interessanten Titelkampf. Inzwischen ist Mag ins Schwergewicht hineingewandert und hat auf den Gürtel verzichtet. Hartopp und Heier sollten die Endauscheidung bestreiten; Hartopp erkrankte und so wurde der temperamentvolle Kämpfer kampflös. Müllers Gegner im Finale. Der Kampf geht über 15 Runden mit 4 Unzen Handschuhen. Auf den ersten Blick glaubt man in Hein Müller den sicheren Sieger zu sehen. In der Tat ist Müller technisch besser, schneller, links beherrschend und in der ganzen Kampart zeller. Doch man darf nicht vergessen, daß Heier schlagbärter ist, dazu mit seinem linken Heberhaken Müller leicht treffen kann und durch seine Rechtsauslage öfters schwer zu bekämpfen ist. Weiterhin hat Heier mehr Naturkraft, ist unerschütterlicher, was besonders für einen 15-Runden-Kampf von Wichtigkeit ist. In den ersten 8 bis 10 Runden wird sich der Techniker Müller nicht erweisen lassen, doch wenn er sich gegen Heier einen Kampf über 15 Runden genügend Ausdauer besitzt; hier liegt Heier's große Chance.

Die Rahmentämpfe sind recht geschickt zusammengestellt, erreichen aber nicht das Niveau der früheren Rahmentreffen.

UHREN-

Gross-Verkauf

Herrenuhr 290
mit wasserd. Glas

Herrenuhr 350
Charmier
mit wasserd. Glas

Herrenuhr 450
nachts leuchtend

Herrenuhr 15
Finkernwerk

Herrenuhr 1650
800 / Silber

Herren-Armbanduhr
nachts leuchtend 7.90

Herren-Armbanduhr
mit Lederriemen 5.90

Herren-Armbanduhr
Platin 9.50

Einzelstücke
nachts leuchtend 3.90

Herren-Armbanduhr
mit wasserd. Glas 2.95

Damen-Armbanduhr
800 / Silber 7.90

Damen-Armbanduhr
800 / Silber 9.50

Damen-Armbanduhr
mit wasserd. Glas 10.50

Damen-Armbanduhr
mit wasserd. Glas 10.50

Reisewecker
Seckiges Gehäuse, gut gehend 2.95

Standuhren, Marmor, Steinzeug, mit
Garantie-Werk, besonders geeignet als
Verkaufs- und Verlosungsartikel . . . von 1.95 an

Schwarzwalz-Uhren 0.90
solange Vorrat

Versand per Nachnahme bei schriftl. Bestellung und Beifügung von 50 Pfg. für Porto

Beachten Sie gefl. meine besonders große Uhren-Ausstellung

HANISCH

Reddinghausen-Stüd Am Neumarkt Telefon Amt Herne Herne Bahnhofstraße 92
Bühnenstraße 130 Nr. 520 35 Ecke Dammsstraße

Synagogen-Gemeinde.

Gottesdienst:

Freitag abend

17 Uhr.

Sonntagsmorg.

9.15 Uhr.

Sonntagsabend

18 Uhr.

(Mit erhaltener

Lehnbank

und 1 Stühle

wagen billig zu

verleihen 1400

Zu erfragen im

Herne Anzeiger.

Piano

schwarz poliert, in

gut. Zustand, be-

lig und entgegen-

kommend zu ver-

kaufen. 2876

Planofhaus

Kohrath

Darmstadt

Burgwall 21.

Weitere gebrauchte

Instrumente

Schwarz poliert, mit

voller Garantie

preiswert abzugeben,

auch gegen Teilzah-

lung. 2876

Planofhaus Still

Herne

Schönstraße

1176

Speise-

fartoffel

(Industrie) stark

abzugeben

London, Hinterfeld,

Herne.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Herne Str. 48.

Haus Nazareth, Wanne-Eickel.

Gottesdienordnung.

Sonntag, 3. Febr. — Geragesima.

7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion des St. Josephmännervereins und der unteren Knabenklassen der Oberbergstraße; 9 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt; vor dem Hochamt Kränzenweihen. Nach jeder hl. Messe wird der Mariensegen erteilt. 2 Uhr Christenlehre und Segen; 3 Uhr Taufgelegenheit; 4 Uhr Andacht für den Verein der hl. Familie; 5 Uhr Versammlung des St. Josephmännervereins bei Kupp mit Lichtbildervortrag, an dem auch die Frauen der Mitglieder teilnehmen dürfen.

Waaramtliche Mitteilungen

Im Monat Februar wollen gültig folgende Personen die Sammlungen in der Kirche übernehmen: Zu der Frühmesse Madonnenst. und Kaufmann; 9-Uhr-Messe Klein und Geymann, Hochamt Kraus und Pfeifer. Rahmengabe für den St. Josephmännerverein: Schmidt, Bender und Vogel.

Aus den Vereinen

Jungmänner: Dienstag abends 8 Uhr Versammlung bei Kupp.
Jünglingsoberschule: Mittwoch abends um 8 Uhr Vorstandssitzung; alle Vorstandsmitglieder, auch die Konfessoren, mögen sich an dieser Versammlung beteiligen.

St. Franziskus, Wanne-Eickel

Gottesdienordnung.

7,30 Uhr erste hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männer-Apostolates; 9 Uhr Hochamt mit Predigt, vorher Kränzenweihen; 10,30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr Taufgelegenheit.

Waaramtliche Mitteilungen

Vor dem Hochamt findet die Weihe der Widmehelzen statt. Man wolle dieselben bei Vogt in Bestellung geben.

Die Sammlung für die Krippe hat 65,— M. ergeben. Mit dem Gelde der Krippe wird sich die Summe wohl auf 100,— M. stellen. Ein ganz schöner Anfang. Vielleicht findet sich noch ein heimlicher Wohltäter.

Aus den Vereinen

Vingenzkonferenz: Dienstag, abends um 8 Uhr, bei Kaufung.

Elisabethkonferenz: Mittwoch 4 Uhr im Schwesternhause.

St. Franziskus-Arbeiterverein: Sonntag um 5 Uhr findet wie gewöhnlich die monatliche Versammlung bei Kraus statt. Es sollen Knappschätzungen besprochen werden. Deshalb wird wohl kein Mitglied, das auf seinen Ruhen bedacht ist, fern bleiben.

Vorwärtsverein: Es wird nochmals dringend gebeten, die Beiträge für das neue Vereinsjahr zu entrichten.

Pfarrei Riemke.

Gottesdienordnung.

6,15 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion des polnischen Rosenkranzvereins; 7,15 Uhr hl. Messe mit Predigt, gemeinschaftliche hl. Kommunion der alten Schule und des Männerapostolates, desl. des Vergarmans- und St. Josephvereins; 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr Zeitandacht; 3 Uhr Laien; 4 Uhr Andacht des polnischen Rosenkranzvereins. Der Mariensegen wird erteilt nach den letzten drei hl. Messen und nach der Andacht.

Buchentags: 6,45, 7,40, 8,30 Uhr hl. Messen
Laien: Dienstag- und Donnerstagnachmittag 4,30 Uhr.

Aus den Vereinen

Vingenzverein. St. Subertuskonferenz von Riemke am Dienstagabend um 8 Uhr bei Dettlacher.

Elisabethverein. St. Elisabethkonferenz von Riemke am Donnerstag nachmittag um 4,30 Uhr im Vereinzimmer.

Vorwärtsverein. Bilderandacht Sonntags, nach der Andacht, Sonntags nachm. 4 Uhr.
Jungfrauen-Kongregation. Dienstag ist Gesangsabend; Donnerstag Handarbeitsabend.

Jünglingsoberschule. Sonntag begeht die Sozialität ihr 25. Stiftungsfest. Ein prächtiges festliches Lustspiel gelangt zur Aufführung. Die ganze Pfarrei ist herzlich eingeladen. Anfang 5 Uhr im Rummel'schen Saale. Kasseneinnahme 1/5 Uhr Eintritt 75 Pf.

Kirchenchor: Die Reimung des Chores hat Herr Gewerbetlicher Mohmann übernommen.

Nachrichten für alle Pfarreien.

Zahlung der Kirchensteuern.

An die Zahlung der Kirchensteuern für das 4. Quartal wird hiermit erinnert. Die Hebertermine sind auf der Rückseite des Steuerzettels ersichtlich. Ebenfalls wird um Zahlung der Rückstände aus den früheren Quartalen gebeten.

Für die Steuerzahler der St. Marien-Pfarrei finden die Hebertermine nicht wie irtümlich auf dem Steuerzettel vermerkt, am 9. und 10. 2. 29, sondern am Donnerstag, dem 7. 2. und Freitag, dem 8. 2. 29 in den auf dem Steuerzettel vermerkten Lokalen statt.

Die Rendantur der folg. Kirchengemeinden.

*

Vingenzverein.

Am Sonntag, dem 3. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet im Gefellenhause die Generalversammlung der Vingenz-Vereine der Stadt Herne statt. Eine halbe Stunde vorher wird im St. Elisabethstift eine kurze Andacht gehalten.

*

Katholischer Beamtenverein.

Sonntag, den 3. Februar, abends 7,30 Uhr, findet im Gefellenhause unsere Generalversammlung statt. Alle Mitglieder sind freundlichst dazu eingeladen.

Judas Iskariot rehabilitiert?

(Inf.) Ein Baseler Schriftsteller, Bernonilli, versucht Judas Iskariot zu entlasten, indem er gleichzeitig die Person des Erlösers schmälert. Der eigentliche Schuldige an dem Verrat soll Jesus selber gewesen sein, denn indem er zu seinen Aposteln sagte: „Einer von Euch wird mich verraten“ und indem er die Frage des Judas: „Bin ich es Herr?“ bejahend beantwortete, habe er selber in der Seele des Judas eine Gedankenfalte ausgelöst, die notwendig zum Verrat führen mußte. Judas handelte unter dem Einfluß einer Suggestion. Der eigentliche Verantwortliche sei Christus selber gewesen. Gegenüber diesen Fälschungen fragt Vater Lagrange mit Recht, ob denn je etwas Schöbigeres gegen die Person des Erlösers gesagt worden wäre.

Kirchlicher Anzeiger

für die katholischen Pfarreien in Herne, Wanne-Eickel und Riemke

Herausgegeben von der Pfarrgeistlichkeit / Verantwortlicher Schriftleiter: Vikar Loh; Herne, Marienstraße 1 / Fernsprecher 51784

9. Jahrg.	Der Kirchliche Anzeiger erscheint jeden Freitag. (Schluß der Redaktion: Dienstag 12 Uhr mittags.)	Sonntag, 3. Febr. 1929	Nachdruck der Original-Artikel ist nicht gestattet. Druck: Koethers & Röltches, Herne, Westf. 8	Nr. 5
-----------	--	------------------------	--	-------

Zur Epistel des Sonntags Geragesima.

Wer längere Zeit in einer Diasporagemeinde tätig war, wo die Dürftigkeit der Mittel und die kleine Zahl der Gläubigen eine ganze Entfaltung der Erhabenheit der katholischen Sturgen unmöglich macht, dem geht Herz und Seele auf, wenn er zum ersten Male wieder an einem feierlichen Gottesdienst in katholischer Gegend teilnimmt. Nach dem Aufbruch in der Mittel- und Ostkirche beginnt sich in der Heimat das Osterfest. Das Wort „Ostern“ in seiner tiefsten Bedeutung an sich, die nötige Gewand des mehrstimmigen Chorgebanges, die ergreifende Festpredigt — alles war nur wie ein einziger Himmels- und irdischer Gesang. Man ist wie ein ewiges Alleluja, wie eine göttliche Symphonie, schen wie ein Vorzeichen und Vorzeichen der triumphierenden Kirche im Jenseits. Wer lange das kirchliche Leben in katholischer Gegend vermisst, der kann in bezaubernder Weise den gewaltigen Eindruck solchen Gottesdienstes fühlen, der einen Vorgeschmack bildet von dem kirchlichen Leben im Himmel. Das ist das Paradies, das ist die triumphierende Kirche.

Triumphierende Kirche! Aus der Herzenswunde des göttlichen Stiefers und aus seiner Menschennähe geboren, sollte die heilige Kirche hier auf Erden die Menschen sammeln in dem einen Schicksal Jesu Christi und als sichtbare Gemeinschaft die messianische Mission Jesu Christi ausführen: zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

Darum mußte sie das hochheilige Opfer des letzten Abendmahls darbringen und dadurch das Kreuzesopfer erneuern und den einzelnen Seelen zuwenden und am heiligen Opferschmelzen das Brot der Gnade, daß sie des ewigen Hochgenusses teilhaftig würden. — Sie sollte die Lehren der Erlösung aus den heiligen Evangelien und der Apostelgeschichte schöpfen und den Vätern die ewigen Wahrheiten verkündigen; das Schauen Gottes wie im Spiegel; die in diesen Spiegel gläubig hineinsehen, werden einmal die ewige Wahrheit sehen von Angesicht zu Angesicht. Die hl. Kirche muß diesen Spiegel den Menschen vorhalten, damit sie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen können. Der Weg zum Himmel aber ist steil; deshalb muß nach Christi Anordnung die hl. Kirche das Hirtenamt ausüben, die Menschen zu leiten und zu führen durch die Wüste, wie einst Moses die Israeliten führte durch die Wüste zum gelobten Lande. — Das sind der streitenden Kirche himmlische Aufgaben.

Daß in dem erlöschenden Ziel, dem Himmel, die Kirche als solche vorhanden und erkennbar ist, ist klar. Die heilige Taufe gibt jeder Seele das ewig unaussprechbare Merkmal der kirchlichen Mitgliedschaft, es sind also in der Ewigkeit die Glieder der Kirche von den Heiligen aus dem

alten Bunde klar herauszutreten. Firmung und Priesterweihe sind gleichermaßen der Seele unaussprechbar verleihe Zeichen, die im Himmel ewig leuchten und glänzen.

Aber selbst wenn Christus diese Merkmale nicht gegeben, müßte die Kirche im Himmel an dem Triumph des göttlichen Stiefers teilnehmen. Und so finden sich im Himmel alle Gläubigen als kirchliche Einheit; alle, die durch die hl. Taufe mit dem Zeichen des lebendigen Gottes (Off. 7) gekennzeichnet sind, bilden die ecclesia triumphans, die im Jubel ewigen Gotteslobes vereinigte ewig lebende Kirche Jesu Christi.

Opfer — nein, die braucht der Himmel nicht mehr. Das Konsummation — Es ist vollbracht, das gilt im Himmel auch von der Opfererneuerung und Opferanwendung. Nur solange Sündemöglichkeit war, bedurfte es der ständigen Darbringung des Opfers. Deshalb ist in der Seligkeit der triumphierenden Kirche kein Opfer mehr, weil der Opfergrund, die Erlösung vollendet ist. Aber für das ständige Opfer auf Erden hat die Kirche ihren Lohn, das allen Ausgewählten sichtbare Oberhaupt seiner Kirche in dem ewigen Glanz des Osterfestes.

Seine Kirche ist auf Erden unsichtbare Lehrmeisterin der Wahrheit; das Wahre zu lehren und zu predigen, war ihre Bestimmung. Dieses Wahre ist das Ewig-Eine, ist Gott, ist das ewig Unabänderliche, ist die lebendige Wahrheit im göttlichen Sein und Wesen. Bringt hier im Erdendasein die hl. Kirche diese Wahrheit als Gegenstand des Glaubens, dann im Himmel als Gegenstand des Schauens und Sehens. Und Christus selbst leitet hinein in die heiligen Trüben Gottes zum hohen Erkennen des Allerschönen. Und auf dieser himmlischen Weide des Genusses läßt der Herr das Hirtenamt seiner Kirche aus; „er weidet sie und trinkt sie an Wasserquellen.“ (Mt. 49).

Deshalb höre auf deine Kirche und sei ihr treu. Folge nicht nur ihren Geboten, sondern sie als guter, vollkommener Christ auch nach ihrer und ihrer Priester Mahnungen. Opfere mit der Kirche, sei gläubig ihrer Lehre.

Gehe freudig nach ihrer Weisung deinen Lebensweg. Und das Kirchenjahr, feiere es in all seinen Festen und Geheimnissen eifrig mit. Dann kommt für dich das ewige Jahr, das kein Jahr ist, sondern Ewigkeit mit ewigem Sieg in der triumphierenden Kirche.

Johannes Neumann, Bochum.

Die tiefsten Ursachen des Mißerfolges.

Zum Evangelium des Sonntags Geragesima.

Seit der letzten schlechten Wahl werden sehr eifrig die Verhältnisse studiert, die für die Einheit der deutschen Katholiken immer mehr befürchten lassen. Wenn man in die Verhältnisse der Organisationen und technischen Einzelheiten hineinsehen will, dann ist das Letzte und Ernsteste gesagt: Wenn man aber an dieses Letzte rührt, so ist aus der politischen Verknüpfung plötzlich eine religiöse geworden, was jetzt gesagt wird, kann gerade so gut auf der Kugel und im Beschluß behandelt werden.

Ich denke da durchaus nicht bloß an die Forderung, das Katholische im öffentlichen Leben wieder stärker herauszutreten. Dieser Ruf kann zum Schlagwort herabstinken wie mancher andere. Was hilft die eifrigste Herausstellung katholischer Grundsätze, wenn das Verständnis dafür dem Volke vielleicht abhanden gekommen ist?

Dieser Hintergrund, wo eine schlechte Wahl nur einen unter vielen Schöpfungen einer großen schlechten Woge bedeutet! So peinlich die Wahlen am Morgen nach der Wahl zu sein waren, so stehen im kirchlichen Handbuch und anderswo schon lange unter dem Kapitel „Wahlrecht“ Aufgaben, die uns Katholiken noch ganz

anders erschüttern sollten. Aber selten hört man da jemand auf gewisse Zusammenhänge hinweisen. Die wahren Ursachen des Mangels an befehrtenreicher Betätigung des katholischen Glaubens in der Öffentlichkeit stehen im heiligen Evangelium.

Der Sämann wirft einen Teil der Saat auf den Weg. Es wird gut sein, sich hier einmal enge an die Erklärung des Heilandes zu halten, statt sich selber allerhand Landwirtschast zurechtzulegen. Jesus sagt einfach: „Dann kommt der Teufel.“ Nun mache, lieber Leser einen Schritt nicht durch den Teufel, sondern unter den Teufel. Er ist ja so züchtig, daß er keine Hörner nicht öffentlich zeigt. Aber wir müssen gut Klarheit kommen: mit ihm und den Wölfen im Katholizismus. In der ersten großen Verfolgungsumgebung in der das Haupt der Kirche, Christus selbst gefangen genommen wurde, rief er den Hölischen zu: „Das ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis.“ (Luk. 22, 53). Wir läsen gut, diesen Hintergrund voller Größe und voller Wirklichkeit bei unseren Auseinandersetzungen nicht aus den Augen zu verlieren. Satan hat nun einmal gefordert, uns haben zu dürfen wie den Weizen. Es wird nicht haben, oft daran zu denken.

Jungfrauen-Kongregation St. Bonifatius, Herne

Die Kongregation veranstaltet im Monat März 1929 eine

Handarbeits-Ausstellung und Verlosung

Der Reinertrag ist für die Kochschule im Anbau des Jugendhauses bestimmt. Die Kochschule soll allen katholischen Mädchen, die sonst keine Gelegenheit haben, das Kochen zu erlernen, zugute kommen. Deshalb darf auch erwartet werden, daß alle Katholiken sich am Kaufe der Lose (à 1.— M.-Mark) beteiligen.

Nun kommt im Sonntagsevangelium der Festgrund. Von den dorthin vertriehenen Keimen aber heißt es: „Sie haben keine Wurzeln.“ Wuchshaus heißt seinem Freunde Lukas bei der Erklärung, in dem er von solch einem Steinaufwuchs und Verblüdung erzählt, so nimmt er alsbald Anstoß. Diesen Menschen fehlt es an Widerstandskraft gegenüber der öffentlichen Meinung, der Masse, der Umgebung, dem Stande. Den meist gelehrten Büchern und Zeitungen. Mit Freunden will man etwas Katholisches mitmachen. Es hat nämlich bisher noch kein moderner Herdenmenschenbändiger seine Verurteilung ausgesprochen. Aber kaum hat sich einer gelagert: „Nähr' nicht an!“ da legt man ab und klopft kein still in der angewiesenen Gasse. Die zweite Ursache heißt also Menschenfurcht.

Der Sonntagsheilige.

3. Februar: der hl. Blasius, Bischof und Märtyrer, † 316.

Dieser in der abendlichen Kirche hochverehrte Heilige wurde zu Sebaste in Armenien geboren, wo er als Kind einen guten Ruf genoß. Da er ebenso durch seine Tugenden glänzte, wählte ihn das Volk zum Bischof, welches Amt er in seiner Heimat nur widerwillig annahm. Als im Jahre 314 unter Diokletian eine Christenverfolgung ausbrach, bat ihn seine Gemeinde inständig, sich in Sicherheit zu bringen und er verkügte sich in einer Höhle des argäischen Gebirges, wo er, wie später St. Franziskus in tiefstem Frieden mit allen Tieren lebte. Eines Tages fanden ihn Soldaten des Statthalters Marcellus und schleppten ihn in den Kerker. Hier machte er viele Kranke gesund, die zu ihm wegen seiner Heiligkeit kamen. Darunter auch einen Knaben, dem eine Fischgräte im Hals feststeckte, woran er erstickt wäre. Der Statthalter ließ den Heiligen nun vorkühren und versuchte mit Drohungen und Schmeicheleien ihn zum Abfall zu bringen. Als dies nicht gelang, ließ er ihn mit Ruten peitschen, auf der Folter zerbrechen und am 3. Februar enthaupten.

Am heutigen Gedenktag des Heiligen Blasius erleidet die Kirche den sogenannten „Blasiuswogen“. Der Priester hat zwei brennende

Saatkorn bei unter die Dornen. O die Dornen! Es schwirt nur so von Namen im heiligen Evangelium, die mit Lust und Trieb zusammenhängen, wenn diese Dornen genannt werden. Man greift in eine ganze Hecke voll Schlingen, Ranken und Spigen hinein. Unter diesem Zeug erstickt der gute Wille, erstickt der katholische Sinn. Sollen wirklich die „Sorgen, Reichtümer und Wohlstände des Lebens“ an schlechten Wahlen keine Schuld haben? — Ich meine, wenn man zur Höhe in Klare, herbe Luft hineinstiegt, dann übertrübt man eine Einzelheit nicht auf Kosten vieler anderer, steht man aber sehr in der Zusammenhänge. Gebe uns der Herrgott Jesu Christus klaren Schauen, demütigen Erkennen und herzhaftes Wollen.

P. Langer, Breslau.

Jesus, der Arbeiter.

Vorbemerkung: Zu diesem Thema schreibt in der katholischen Volkzeitung Nr. 52 vom 22. Jan. 1929, der bekannte Kölner Pfarrer Dr. Könn folgenden sehr beachtenswerten Artikel:

In der letzten Zeit ist auch in der Presse (vgl. Nr. 24. Oktober 1928) mehrfach die Rede gewesen von einem neuen Feste, Jesus der Arbeiter, das ein hierfür interessierter Kreis eingeführt haben möchte. Zu diesen Bestrebungen nimmt der Anzeiger für die katholische Weltdeutschlands in seiner Dezembernummer in sehr beachtenswerten Ausführungen Stellung. Er beruft sich auf den als katholischen Führer bekannten Bischof Dr. Waig, der im Neuen Reich (Nr. 47) schreibt: „Man hat vor einiger Zeit den Vorschlag gemacht, ein Fest Christi des Arbeiters einzuführen. Diese Bezeichnung ist

einkseitig. Wir dürfen vom katholischen Standpunkt aus nicht die Solidarität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zerreißen. Es gibt Rechte und Pflichten für die Unternehmervelt. Würde man auf diesem Wege weitererschreiten, so würde man bald auch sagen: Christus der Proletarier, Christus der Kommunist, Christus der Bolschewist.“

Dann führt das Blatt fort: „Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir sagen, daß diese Worte sehr vielen aus der Seele gesprochen sind. In demselben Maße, als die Einführung des Christkönigsfestes die Zustimmung aller gefunden hat, in demselben Maße vielleicht hat die Nachricht von der Einführung eines Festes „Christi des Arbeiters“, die gewiß bis zur Stunde jeder authentischen Unterlage entbehrt, eigenartig beirrt. Mit Recht bezeichnet Bischof Waig die-

ses Fest als einkseitig. In diesem Wort „einkseitig“ ist in der Tat der Kern der Sache am besten getroffen.

Christus ist der Erlöser aller Menschen. Die zweite Person in der Gottheit ist Herr und König der ganzen Schöpfung. Jesus Christus, der Gottmensch, hat sich auch als solcher den Rechtmäßigkeiten der Welt voll und ganz erworben. Leben wir heute in einer Zeit, in der die christliche Kultur immer mehr, besonders aus dem öffentlichen Leben, schwindet, in der die Herrschaft Christi zurückgedrängt wird, so hat die Kirche gut daran, ein Fest einzuführen, welches der Aufrichtung dieser Herrschaft dient. Dieses Fest ist das Christkönigsfest.

Es liegt aber auch im Bereiche der Möglichkeit, daß katholische Kreise in an und für sich bester Absicht die Einführung von Festen propagieren, die in ihrer Wort- und Formprägung den Beifall vieler nicht finden und zur Kritik drängen. Scheint es uns nicht, als ob ein „Fest Christi des Arbeiters“, auf dessen Einführung man mancherorts hinstrebt, zur berechtigten Kritik herausfordert? Die Bezeichnung eines Festes muß zunächst klar und eindeutig sein, da sie nur so allgemein verständlich wird. Diese Klarheit vermissen wir in dem Titel: „Fest Christi des Arbeiters“. Soll damit gesagt sein, daß Christus ein Arbeiter war? Wenn ja, kann von Christus schlechthin gesagt werden, daß er ein Arbeiter war? Es scheint doch nicht. Christus wird in Nazareth sicher keinem Pflüger oder in der Werkstatt Handreichungen getan haben. Aber damit ist Christus doch nicht schlechthin zum Arbeiter geworden. Betrachten wir aber selbst Christus in Nazareth als Arbeiter, ist er dann kamt schon ein Arbeiter in heutigen Sinn? Gewiß ein Arbeitnehmer? Ein Lohnarbeiter? Ein Tagelöhner im Gegensatz zu Handwerker? Arbeitnehmer, Tagelöhner und Lohnarbeiter war Christus auf keinen Fall.

Christus in seiner überaus großen Größe ist doch nur in seinen göttlichen Funktionen für uns von Bedeutung. Was Christus, rein menschlich betrachtet, gearbeitet hat, kann uns an und für sich gleich sein. Es kommt uns bei Christus als unserem Vorbild viel mehr auf die Gesinnung an, mit der er seine Lebensaufgabe verrichtet hat. Bei einem Fest Christi des Arbeiters bewegen wir uns auf einem allzu sehr menschlichen Gebiet, welches zu unserem religiösen Leben eine direkte wesentliche Beziehung nicht hat. — Ein Herrenfest muß zudem allen Gläubigen tief ins Herz gehen; die Möglichkeit hierzu vermischen wir bei einem Fest Christi des Arbeiters. Wer nicht zu dem Heer der Arbeiter gehört, kann dann dieses Fest nicht als für sich gegeben betrachten, z. B. der Beamte, der Kaparbeiter u. a. Oder man faßt das Wort „Arbeiter“ allgemein in dem Sinn, wie alle Menschen eben Arbeiter sind (Hand- und Kopfarbeiter), und dann ist a priori die Bezeichnung „Fest Christi des Arbeiters“ als einkseitig zu betrachten.“

Bischof Dr. Waig schreibt a. a. O.: „Wir dürfen vom katholischen Standpunkt aus nicht die Solidarität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zerreißen.“ Ein wahres Wort! Der Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist auch heute noch sehr groß. Christus, der König aller Arbeitnehmer wie aller Arbeitgeber. Wenn Christus nun durch ein eigenes Fest als König der Arbeitnehmer bezeichnet werden soll, dann können die Arbeitgeber mit demselben Recht verlangen, daß Christus auch als König der Ar-

beiter bezeichnet werden. Es ergibt nun an alle Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen, die gewillt sind, an der Beteiligung unserer heiligen Ideale auf religiösem, sittlichem und sozialem Gebiete mitzuwirken, die herzlichste Einladung zur Teilnahme am Unterrichtsfest.

Der Anzeiger beginnt am kommenden Montag, dem 4. Februar, abends Punkt 8 Uhr bei Krawinkel (gegenüber der Kirche) mit einem Vortrag über „Das sozialistische Erziehungsideal“. Es ergeht nun an alle Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen, die gewillt sind, an der Beteiligung unserer heiligen Ideale auf religiösem, sittlichem und sozialem Gebiete mitzuwirken, die herzlichste Einladung zur Teilnahme am Unterrichtsfest.

Jungfrauenkongregation.

Der relig. Unterrichtsfest ist heute abend um 8 Uhr im Bibliotheksraum. Die Eucharistische Abhaltung hat am Mittwoch abend um 8 Uhr Andacht mit Vortrag im Schwesternhaus. Die Gesangsabteilung tritt jeden Donnerstagabend 7:30 Uhr im Schwesternhaus. Zu den Gesangsstunden bitte immer pünktlich und zahlreich erscheinen!

Borromäusbibliothek.

Es ergeht noch einmal an die Pfarrangehörigen die herzliche Bitte, sich der Borromäusbibliothek anzuschließen. Die Mitglieder mögen jetzt die Beiträge entrichten, da sie an die Zentrale abgeführt werden müssen.

St. Josephs-Pfarrei.

Gottesdienstreue.

Sonntag: 6:45 Uhr erste hl. Messe mit Ansprache und Kommunion für die Mitglieder des Männerapostolates und des St. Antonius-Arbeitervereins; um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9:15 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt; 10:15 Uhr Hochamt mit Predigt; nachmittags 2:30 Uhr Sonntagsandacht mit Kollekte für den Verein.

Gemeinsame hl. Kommunion.

Am nächsten Sonntag ist gemeinsame hl. Kommunion für die Mitglieder des Männerapostolates, des St. Antonius-Arbeitervereins und der Anaben der Schule 8. Ein treues Mitglied des Arbeitervereins wird es stets als vornehmste Pflicht betrachten an der Vereinskommunion teilzunehmen. Die Beteiligung an derselben ist der beste Prüffstein für den Stand eines kirchlichen Vereins.

Aus den Vereinen

Am nächsten Sonntag ist um 5:30 Uhr Versammlung des St. Antonius-Arbeitervereins bei Korte. Den Vortrag hat ein auswärtiger Redner; es wird deshalb an gute Beteiligung gebeten. In der Versammlung sollen auch die letzten Vorbereitungen für die am 10. Februar stattfindende gemeinsame Festandacht der katholischen Vereine getroffen werden. Mitglieder des Arbeiters, Jungmänner- und Jungfrauenvereins werden bei dem Feste ein äußerst humorvolles dreifaches Festspiel spielen, welches ungeteilten Beifall finden wird.

Unterrichtsfest.

Nach langer Pause soll wieder ein Unterrichtsfest gehalten werden und zwar für die ganze Gemeinde, nicht etwa nur für die Mitglieder einzelner Vereine. Wir sind gewiß, daß diese Anknüpfung allseitigen Beifall finden wird, vor allem bei jenen, welche in den früheren Jahren mit dabei waren und sich noch mit Freude der interessanten Vorträge und der mitunter sehr lebhaften Diskussionen erinnern werden. — Auch diesmal ist wieder eine Reihe von überaus wichtigen und zeitgemäßen Vorträgen vorgesehen, die von verschiedenen Rednern gehalten werden. Es wird nun Aufgabe der Teilnehmer sein, durch ihre eifrige Mitwirkung bei den sich anschließenden Aussprachen den Verlauf der Abende wieder recht anregend und erfolgreich zu gestalten.

Der Anzeiger beginnt am kommenden Montag, dem 4. Februar, abends Punkt 8 Uhr bei Krawinkel (gegenüber der Kirche) mit einem Vortrag über „Das sozialistische Erziehungsideal“. Es ergeht nun an alle Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen, die gewillt sind, an der Beteiligung unserer heiligen Ideale auf religiösem, sittlichem und sozialem Gebiete mitzuwirken, die herzlichste Einladung zur Teilnahme am Unterrichtsfest.

Pfarrei Börnig-Godingen

Gottesdienstreue.

6:15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 7:30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8:30 Uhr hl. Messe mit polnischer Gesangs- und polnischer Predigt; 9:30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2:30 Uhr Andacht; 6 Uhr Abendandacht.

Montag 8 Uhr Bingenkonferenz im Jugendheim.

Aus den Vereinen

Geistliche Bausgenossenschaft.

Nachdem aus der Hausgenossenschaft des früheren Amtes Godingen seitens der Stadtverwaltung in Gemein ein Darlehen bewilligt worden war, hat die Geistliche Bausgenossenschaft die Erbauung von 14 Wohnungen an der Widumerstraße beschlossen. Wir begrüßen diese Verwirklichung und fordern erneut die Gemeindeglieder zur Unterstützung der Genossenschaft auf. Hoffentlich legen einige von dem Gelde, das sie auf der Sparkasse angelegt haben 200 Mark als Anteil bei. Das ist wahre Nächstenliebe.

Frauenverein.

In der Pastoralzeit sind des abends 8 Uhr im Jugendheim religiöse Vorträge. Mittwoch, 6. Febr. ist Versammlung mit Kaffeetrinken im Jugendheim. Kinder haben dabei kein Anrecht auf einen Sitzplatz, auch dann nicht, wenn für sie eine Kaffeekarte gelöst wurde. Im Juni wollen wir nach Düsseldorf fahren zur Besichtigung der Stadt am Rhein. Bei der Reiseabsicht sind wir zur Befestigung eingeladen. Die Vereinsvorsitzenden nehmen die Anmeldungen entgegen. Die Fahrtkosten in der Höhe von M. 5,00 müssen bis zum 1. April zum größeren Teil eingezahlt sein.

Jungfrauen-Kongregation.

Sonntag wollen wir in unserer Weise Fastnacht feiern. Wir besuchen zunächst alle die Nachmittagsandacht um 3 Uhr beginnt dann im Jugendheim das große Kaffeetrinken. Dafür zählt jede Teilnehmerin 50 Pf., die die Vereinsvorsitzenden vorher eingeleitet. Danach ist lustige Unterhaltung von der Bühne, woran auch jede Teilnehmerin beitragen darf. Wir erwarten, daß bei dieser Gelegenheit alle Kongregantinnen sich einfinden.

Gesellenverein.

Dienstag, abends 7:30 Uhr, ist unsere Fastnachtsfeier im Jugendheim. Dazu sind alle Mitglieder, Ehrenmitglieder und Familienangehörigen freundlich eingeladen. Beim Karneval führt das Jopier. Eintritt 50 Pf., Kassen 30 Pf.

Kreuzbund.

Sonntag, den 3. Februar, nach der Abendandacht, Versammlung im Jugendheim, morgens 7:30 Uhr, gemeinschaftliche hl. Kommunion. Keiner darf ohne wichtigen Grund fehlen.

Rosenkranzbruderschaft.

Der kommende Sonntag ist für uns ein Tag von besonderer Bedeutung. Er ist der erste im Monat und folgt auf den Herz-Jesu-Freitag. Man sollte erwarten dürfen, daß alle Mitglieder an diesem Tage einmal wieder die hl. Kommunion empfangen. — Nachmittags um 3/4 Uhr ist polnische Sakramentsandacht. Die Beteiligung an dieser Andacht muß viel besser sein, weil hinterher auch die Auswechslung der Geheimnisse erfolgt. — Abends um 7:30 Uhr ist Generalversammlung im Jugendheim. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Besondere Freude wird es allen machen, daß zu unserer Generalversammlung auch der hochverehrte polnische Missionar, der den meisten aus uns bekannte Vater, Joh. Dulany, erscheinen wird. Er wird vieles Interessante und Begehrte aus der polnischen Heimat und über das Los

der nach Frankreich ausgewanderten Polen erzählen, denen er noch soeben Mission gepredigt hat.

Jünglingsverein.

Am Sonntag abend, nach der Abendandacht, ist Vorstand- und Beisitzersbesprechung im Jugendheim. Vom pünktlichen Erscheinen der Beisitzersbesprechung hängt es ab, ob Gefe und Kommunionorten zeitig verteilt werden und dadurch jedes Mitglied zur Erfüllung seiner religiösen Pflichten angehalten wird.

Pfarrei Holthausen

Gottesdienstreue.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8:30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10:30 Uhr Hochamt mit Predigt; 1:45 Uhr Andacht der Rosenkranzbruderschaft; 2:30 Uhr Allgemeine Andacht; 3:00 Uhr Andacht mit Predigt für den Rittersverein.

In der ersten hl. Messe ist gemeinschaftliche hl. Kommunion des Ritters- und Eilabeteins. In der zweiten hl. Messe ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Wittelsassen der Friedrichshöhe.

Kirchenchor. Sonntag nach der 2. hl. Messe ist bei E. Mann Generalversammlung.

Aus den Vereinen

Jünglingsabteilung.

Montag, 4. 2., abends 8 Uhr, im Jugendheim des Bingenhauses Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Alle müssen zur Stelle sein!

Randabteilung: Mittwoch abends 8 Uhr im Bingenhaus Versammlung. Wichtige Beratung!

Trummer- und Feiertagskorps: Freitag abend, um 7 Uhr Musikprobe in der Schule.

Jungfrauen-Kongregation.

Sonntag nachmittags 4 Uhr im Jugendzimmer des Bingenhauses Spiel und Unterhaltungsfest. Alle Jungfrauen, besonders die jüngeren, sind zur Teilnahme eingeladen. Dienstag abend 7:30 Uhr ist Gaudium feststehend. Wer mitmachen will, möge kommen! — Donnerstag 7 Uhr Musikstunde.

Eucharistische Abhaltung: Freitag, 1. 2., abends 7:30 Uhr, Zusammenkunft im Bingenhaus, anschließend stille Andacht in der Kapelle. Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion. Es muß Ehrenpflicht aller sein dabei zu sein.

Gesellenverein.

Dienstag abend 7:45 Uhr Gesangsabend, danach Versammlung. An beiden Veranstaltungen möge man vollständig teilnehmen! — Die Fastnachtsfeier des Gesellenvereins ist Montag, den 11. Febr., bei E. Mann.

Borromäus-Verein.

Die Bibliotheksbücher sind größtenteils mit neuen Umschlägen versehen, deshalb ergeht an alle die Bitte, die Bücher zu schonen, damit jedem Entleiher stets ein sauberes Buch ausgehändigt werden kann. Sollte man dieser Anordnung zuwiderhandeln, muß durch Strafgelder diesem Uebel abgeholfen werden. Wer eben in der Lage ist, möge durch Eintritt in diesen Verein die gute Sache dieses Vereins unterstützen. Für den eingezahlten Beitrag erhält jedes Mitglied in Höhe seiner Beitragsklasse ein gutes Buch als Geschenk, das es sich selbst wählen kann; außerdem steht ihm jeden Sonntag die Bibliothek zum Entleihen zur Verfügung.

Es ist besser, wir brauchen unsern Verstand, gegenwärtige Unfälle zu ertragen, als kommende zu erwarten.

La Rochefoucauld.

Möglichkeit, auch wenn sie selbst nicht tanzen und ihnen an dem Trubel wenig gelegen ist, doch mit ihren heranwachsenden Kindern hingehen und das Opfer bringen, sich an der Freude der Jugend zu beteiligen.

Aus den Vereinen

Mütterverein.

Die Bezirksfrauen werden gebeten, sich am Montag nachmittag um 3 Uhr im katholischen Gesellenhause einzufinden und die Bezirksleiter mitzubringen.

Volksverein.

Das erste Fest für 1929 ist angesetzt. Die Vertrauensleute werden gebeten, es beim Geschäftsführer, Vikar Brille, abzuholen.

Jungfrauenkongregation.

Heute (Herz-Jesu-Freitag) abends 8 Uhr ist in der Kapelle des Stantenhauses Vortrag für die Eucharistische Abteilung. Nächsten Donnerstag, abends 7.45 Uhr, ist in der Kapelle die Sitzung des Vorstandes und der Bezirksleiterinnen.

St. Barbara-Knappen-Verein.

Sonntag, den 3. Februar, feiert der Verein wie alljährlich sein Faschnachtsfest mit lustigen Darbietungen und Tanz. Kostüme sind nicht zugelassen. Zum Eintrittspreis (75 Pf.) wird eine Kasse gratis geliefert. Freunde und Gönner des Vereins sind uns willkommen. Auf eins sei besonders hingewiesen: Damen, deren Tanzkleidung irgendwie gegen die gute Sitte verstößt, werden zurückgewiesen. Unser Fest soll ein recht frohes und würdiges sein.

Vormittags 10.30 Uhr ist Sitzung des Vorstandes und des Bezirksleiters.

Jünglingsobaltd.

Sonntag morgen, nach der Schulmesse, ist Versammlung der Bezirksleiter. Auch die neu gewählten werden gebeten, zwecks Abholung der Karte, zu erscheinen.

Wunscheilteilung: Sonntag morgen um 11 Uhr ist Probe der Streichorchesterabteilung wegen der Faschnachtsfeier. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Theaterabteilung: Sonntag nach der Schulmesse ist Generalversammlung der Theaterabteilung im Jugendhaus. Das Erscheinen eines jeden Spielers ist Pflicht.

Herz-Jesu-Warrei.

Gottesdienstsordnung.

6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse und Predigt; 9.15 Uhr Schulmesse und Predigt; 10.15 Uhr Hochamt und Predigt; 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht; 5 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Predigt, Prozession und Rosen.

Im Konstantinist um 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolates.

Die Krankensalbe hat Herr Vikar Megardt. Vor dem Hochamt findet die Lichterweihe und die Kasperprozession statt. Der Pfaffenweg wird am Sonntag nach den beiden Andachten ausgespendet.

Aus der Gemeinde

Maria Lichtmess.

Früher war es ein gebotener öffentlicher Feiertag. Im Evangelium heißt es: „Sie brachten das Kind Jesus in den Tempel, um es dem Herrn darzustellen.“ Der große Simon nannte es: „Das Licht zur Erleuchtung der Heiden.“ Mit Lichtmess schwinden die letzten Spuren der schönen Weihnachtszeit. Die

Kirchlicher Anzeiger

Christbäume sind verkauft, die Strüppchen wieder abgebaut. In diesem Jahre hatten viele Familien sich ein solches Strüppchen zugelegt, auch manche Kinder hatten, einer Anregung des Herrn Franziskanerpaters Winfried gelegentlich der letzten Strüppchenfeier folgend, Strüppchen gebohrt. Die Kinder mühen nun auch einmal zeigen, was sie gelernt haben. Deshalb findet in den nächsten Tagen eine kleine Kinderstrüppchenbau im Vereinshaus statt. Die Ausstellung wird am Samstag nach der ersten Andacht eröffnet und ist Montag, Dienstag und Mittwoch nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sehen. — Eintritt 10 Pf., die zu einem guten Zweck verwendet werden sollen. Alle Eltern und Kinder werden hierdurch eingeladen.

Aus den Vereinen

Jungfrauen-Kongregation.

Unterrichtsstunde: Mittwoch abends 7.30 Uhr. Gesangsstunde: Freitag abends 8 Uhr.

Arbeiterverein St. Franziskus (Konstantin).

In der hl. Messe um 7.45 Uhr im Konstantinist ist unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion. Der Franziskanerbruder, dankt an Euer Versprechen bei der Generalversammlung, im Jahre 1929 Euch zahlreicher als im Jahre 1928 an der Kommunionandacht einzufinden zu wollen. Darum darf am kommenden Sonntag niemand fehlen. — Auch die Föhnreputation muß zur Stelle sein.

Schon jetzt sei auf den Unterhaltungsabend am 10. 2. bei Kremer hingewiesen. Referiert den 10. 2. für Euren Arbeiterverein.

Wingung-Kongregation St. Barbara (Konstantin).

Nächsten Sonntag in der hl. Messe um 7.45 Uhr im Konstantinist ist unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion. Öffentlich finden sich auch jetzt wieder wieder 100% ein. Die hl. Messe wird gelesen für das verlorene Mitglied: Herrn Karl Kaufmann, für den auch die hl. Kommunion aufgespielt werden möge. — Nach der hl. Messe ist im Sitzungssaal gemeinschaftliches Kaffeetrinken.

Kirchbauverein (Konstantin).

Nächsten Sonntag, nach der hl. Messe im Konstantinist ist Abgabe der Januar-Beiträge. Kein Sammler darf fehlen. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß unsere Generalversammlung im Monat Februar stattfinden wird.

Jünglingsobaltd. und Jungmännerbund.

Am kommenden Sonntag veranstalten Jünglingsobaltd. und Jungmännerbund einen lustigen Abend. Zur Aufführung gelangen 3 humorvolle Schwänke. Zeit und Mühe sind nicht gespart worden, um alles recht schön zu gestalten. Wer sich bezüglich freuen und sich mal gründlich auslassen will, der komme am Sonntag zu unserem gemütlichen Abend ins Vereinshaus St. Joseph. Der Eintritt kostet nur 60 Pf. Beginn 6 Uhr. Kassenöffnung 5.30 Uhr. Kinder haben freien Zutritt.

Mittwoch 7 Uhr Spielabend für die jüngeren Soldaten.

Donnerstag 8 Uhr Rosen der Jungmänner. Die Zusammenkunft fällt aus.

St. Josephs Arbeiterverein.

Die Generalversammlung vom 27. 1. erstreckte sich eines guten Besuchs und einer schönen Einigkeit. So gingen denn auch die Etatsberatung und die Wahlen schnell von hatten. Anschließend an den Jahresbericht wurde gewürdigt, in diesem Jahre eine Werbung zu veranstalten. Der Kassenbericht von Herrn Altmann schloß mit einem erfreulichen Überschuß, einschließlich des Jahresfonds 303 RM.

Nach den Wahlen ist unser Vorstand folgender:

S. v. Dörfen, Vizepräsident; J. Altmann 1. und 2. Platz

2. Kassierer; A. Wengels 1. und 2. Kassierer 2. Schichtführer; Weisler sind die Herren: Müller, Marzall, Böning, Meiß, Goltz. Als Vertreter der Schlichtergesellschaft: Richter. Als Leiter der Theaterabteilung: Michelmann. Vertrauensmänner sind folgende Herren: Gering, Marzall, Kewanol, Krosch, Starzoner, Pläger, Wöller, Hübner, Burchard, Sommerfeld und Bonker. Kassensprecher sind: Müller und Böning. Föhnkommando: Kewanol, Freiber, Starzoner, Andriewski, Bonker, Hoffmann. Delegierte sind folgende Herren: J. Richter, A. Platz und A. Lange.

Der Präses dankte dem Vorstand und den Vertrauensmännern für ihre rühmliche Arbeit im vergangenen Jahre. Sodann hielt er einen interessanten Vortrag über Konkretheit. Derselbe wurde mit großer Spannung und Beifall aufgenommen. Die Generalversammlung, umrahmt von gemeinschaftl. Liebern, nahm einen schönen Verlauf.

Am 10. Februar feiert der Verein ein Familienfest, bestehend in Theater und Tanz.

St. Marien-Warrei.

Gottesdienstsordnung.

Freitagabend 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Sonntag Segensfeier (Maria Lichtmess):

6.30 Uhr hl. Messe mit Volksgefang; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mädchen der Bismarckstraßen-Schule, des St. Josephs-Arbeitervereins und des Männerapostolates; 9 Uhr hl. Messe mit Volksgefang und Predigt für die polnisch sprechenden Pfarrangehörigen; 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Die Kinder der Bismarckstraßen-Schule besuchen die hl. Messe um 8 Uhr, die Kinder der Forellstraßen-Schule das Hochamt.

Nachmittags 2.30 Uhr ist Christenlehre mit Segen für die Kinder; 6 Uhr St. Bonifatiusandacht für die Erwachsenen.

Nach dem Hochamt und den beiden Nachmittagsandachten wird der St. Blasiusweg ausgespielt.

In allen hl. Messen und in der Andacht ist Kollekte für den St. Bonifatiusverein.

Aus den Vereinen

Männerapostolat.

Die Mitglieder des Männerapostolates werden freundlich gebeten, sich an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion in der 8-Uhr-Messe vollständig zu beteiligen. Man wolle die Güte haben auch die Rückfragen abzugeben. Gleich nach der 8-Uhr-Messe ist Versammlung der Mitglieder des Apostolates zu einem kurzen Vortrag. Neue Mitglieder sind sehr erwünscht; vielleicht kann der eine oder andere solche mitbringen.

Marianische Jünglingsobaltd.

Sonntag, nach dem Hochamt, Musikprobe in der Schule. Nach dem Hochamt Ausgabe der Karte und der Kommunionkarten in der Wohnung des Präses. Jeder Vertrauensmann muß persönlich erscheinen, da wichtige Mitteilungen gemacht werden. An die Ablieferung der rückständigen Beiträge wird abermals erinnert.

Im Verein besteht eine Sparskasse! Es werden Sparscheinlagen von 10 Pf. an entgegengenommen. Die Soldaten werden gebeten, von dieser kassenreichen Einrichtung stütz Gebrauch zu machen.

Wie im vergangenen Jahre so feiern wir auch diesmal unser Faschnachtsfest zusammen mit dem St. Josephs-Arbeiterverein am 10. 2. bei Kewanol. Die Eintrittskarten für Soldaten zum Preise von 30 Pf. werden von den Vertrauensmännern zum Kauf angeboten.

Kirchlicher Anzeiger

bestimmter bezeichnet wird, mögen zwecklos grundfährlich keine Bedenken bestehen. Geschieht dies aber nicht, so heißt das, einen neuen Keil zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer treiben, d. h. — wie Bischof Dr. Wais sagt — Die Solidarität zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber zerreißen. So sind also Bedenken gegen die Einführung des neuen Festes berechtigt. Bezeichnet man weiter Christus durch Einführung eines besonderen Festes als den König eines Standes, was hindert den anderen Stand zu fordern, daß Christus auch als König seines Standes proklamiert würde. Es könnte dies zu eigenartigen Konsequenzen führen. Christus ist nicht so sehr König dieses oder jenes Standes, dieser oder jener Gruppe, sondern vielmehr Inhaber seiner universalen Stellung König aller Menschen, die mögen sie dem Stande nach noch so verschieden sein, als Menschen alle gleich sind und gerade in dieser Hinsicht einen Erlöser-König gebrauchen.

Die vorstehenden Ausführungen des genannten Blattes sind deshalb besonders zu begrüßen, weil sie die Auffassung wiedergeben, die, wenigstens hierzulande, allgemein unter dem Klerus herrscht. Alle, die die Pflicht des arbeitenden Volkes aus eigenem Erleben kennen, sind durch diese Auffassung, daß die bloße Einführung eines Festes sicher nicht dazu beitragen würde, Arbeitertreue widerzugewinnen, die der Kirche entfremdet sind. Die Arbeiterwelt verlangt und

erwartet ganz andere Dinge als die Einführung neuer Feste. Auch liturgisch wäre es nur zu bedauern, wenn die große Linie verlassen würde, die durch die ganze Brevier- und Missale-Reform Pius X. hindurchgeht. Er bezieht sich nach Möglichkeit Feste, die die Volksfrömmigkeit hier und da zur Verehrung dieser oder jener Seite der menschlichen Persönlichkeit Christi gepflügt hatte, und stellte das ewig gültige, alle Zeiten überragende Christusbild der Liturgie in den Vordergrund des kirchlichen Gottesdienstes. Diesem Bilde gehört der Sieg der Zukunft, nicht irgendwelchen peripheren Dingen.

Natürlich soll damit in keiner Weise bestritten werden, daß gerade im verborgenen Leben des Heilandes reiche Werte liegen, die für unsere Zeit in erneuter Weise fruchtbar gemacht werden müssen. Diese Werte sind aber in der bereits vorhandenen Liturgie des Kirchenjahres besonders der Weihnachtszeit, so klar betont, daß es nicht schwer wird, sie dem Volke näherzubringen. Wir brauchen ja nur hingewiesen auf den Vortage-Kalender von Klosterneuburg, der gerade diese Gedanken in den Wochen nach Weihnachten in ganz klaffender Form bei der Besprechung der Sonn- und Festtagsmessen behauptet. In diesem großen Rahmen sind diese Ideen für jeden, sei er Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Kopf- oder Handarbeiter, in einer Form gegeben, die unbedingt anregt und erbaulich, in keiner Weise aber verlegen oder auch nur unangenehm berühren könnte.

Die Frage der Unschuldbigen.

Unter dem Fluche Gottes am Tage des ersten Sündenfalles verdornte die Erde, und der fluch drohend schaute sie den Menschen entgegen, als sie mit der Harke hinausgezogen, um dem spröden Boden doch die alten Früchte abzugewinnen. Wenn dann unsere Stammeltern ihren Schwelch in die Furchen gegossen, benehten sie ihre Nachkömmlinge mit ihren Tränen. Und dieser Wink, der so viele Heimeckelungen gehört, so viel Gram und Reue geschau, so vieler demütiger Aufgebote lauterer Zeuge war, dieser Wink hat auch die Geburt des ersten Kindes geleitet. Und auch diese Gedächtnis unter Tränen. Aber in das Aufblühen des Weibes mischt sich auch schon Reims erstes Jammergeschrei, und dieses Weh wird bereits gezeugen viel tausend Jahre, und wird gezeugen werden bis auf den jüngsten Tag. Die Erde ist ein Tränental.

Das Leid, das auf der ganzen Welt herrscht und jeden Menschen begleitet von der Wiege bis zum Grabe, ist ohne Zweifel ein Strafgericht. Aber geängstigt und manchmal zermalmt unter den Streichen der Hand Gottes, hat der Mensch doch das Denken nicht verlernt. So tief das Bewußtsein seiner Schuldhaftigkeit in ihm wurzelt, so fühlt er sich doch zum Teile unschuldig. Kommt ein ganz hebräisches Leid, dann spielt auf den Lippen des demütigsten Menschen leise klagend die Frage: Warum? Ja, Gottes Sohn hat am Sterben dieses große „Warum“ der Menschheit laut und mächtig hinaufgerufen zum Throne des Vaters. Denn wie die Leiden der Menschen, so hat er sich ihre Klagen zu eigen gemacht. Allerdings hat er nie geklagt und mit Abschied gedroht, und der Apostel stellt ihm das Zeugnis aus, daß er bei hartem Geschrei und vielen Tränen doch die Ehrfurcht bewahrt hat. Aber die Frage unschuldiger Gemüter erfüllt nun einmal

unser aller Herz und es sind besonders zwei Beschlüsse der göttlichen Vorsehung, auf die der Mensch verständnislos blickt. Erstens: Was habe ich mit der Sünde im Paradiese zu schaffen? Zweitens: Wie habe ich dieses Lebermaß von Leiden verdient?

„Kain, Abel, Seth, und ihr meine Kinder alle! Kommet und höret von eurer Mutter, wie sie vor dem Baume der Erkenntnis steht gestanden und sich die verbotene Frucht betrachtet hat, dann der Schlange Gehör gab und auch euren Vater zur Sünde verführte.“ Als so Eva, die Mutter der Lebendigen, demütig und wehen Herzens zu ihren Kindern sprach, wird sich da eine Faust geballt haben, eine Junge Gottes fluch wiederholt haben? Nein, Kain, Seth von ihrem Fleische waren sie. Sie konnten nicht fluchen, sondern nur klagen. Es ist um das ganze Menschengeschlecht ein hartes Band geschlungen. Durch alle Menschenadern strömt dasselbe Blut. So hat es Gottes Vorsehung bestimmt. Kein Engel stammt von einem anderen Engel ab. Aber der Menschheit wird immer wieder denselben Fleisch und Blut entnommen, das im Paradiese zu Adams Leib gebildet worden war. Und auch die Seele, obwohl ein Geist, ist ganz hinein geschlungen in diese Abstammung von Vater und Mutter. Sie macht erst allmählich auf, als wäre sie anfangs unvollständig und müßte sie wachsen wie der Leib, und sie muß großgezogen und geistig geformt und gebildet werden, so daß auch die höhere Seite der Menschen ein gut Stück Urheberschaft bei den Eltern zu suchen hat. Da sind alle Menschenkinder wie ein Leib, und im hohen Maße auch alle Seelen wie eine Seele.

Gott hat es gewollt. Mit dem Falle des Vaters war das Unglück der Kinder besiegelt.

Wir sind eines verfluchten Vaters mitleidlose Kinder. Wenn er vor dem brennenden Schwerte des Engels am Paradieses Torste flieht, dann klammern wir uns in höchster Angst an sein Kleid und fliehen mit hinaus. Wir stehen auf von Paradiesesfreuden und laufen der Mutter nach, die welklagernd ins Elend schreit. Der Eltern Schmach ist unsere Schmach; des Vaters Sturz ist unser Sturz; der Mutter Tod ist unser Tod.

Aber ist solch eine Verbundenheit wirklich der schlechteste Plan, den Gottes heilige Vorsehung erfunden hat? Gott schafft mit seiner Schöpfung Abbilder und Ebenbilder von dem, was er selber ist. Wird dieses Einssein des Menschengeschlechtes nicht ganz befreit Dinge: und ganz hohe Geheimnisse des göttlichen Wesens widerspiegeln haben, und wird Gott nicht in diesen unzerbrechlichen Banden mit unermesslicher Freude eine solch wunderbare Einheit seines Wesens abgeschattet schauen, wie wir ne auf Erden nur schwach zu ahnen vermögen?

Aber Gott hat gezeigt, daß die Zusammengehörigkeit der menschlichen Familie nicht das Verderben des Einzelnen, Unschuldigen ist. Wenn Gott in diese Familie hineingegriffen und hier und dort einen Frommen vor dem Untergang bewahrt hätte, wäre seine Güte nie in diesem erlauchten Maße offenbar worden wie jetzt, wo er wiederum das ganze Menschengeschlecht in unermesslich trübseliger Weise und mit ganz göttlichem Mitleid zu retten beschloß. Der hl. Paulus, der diesen Dingen ernstlich nachgedacht hat, sagt darum: „Wie durch des einen Sünde über alle Menschen das Verdammungsurteil gekommen ist, so kommt auch durch die Gerechtigkeit des Einen über alle Menschen die Rechtfertigung des Lebens. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen zu Gerechten gemacht werden.“ (Röm. 5, 18, 19.) Adam hat sich in den allgemeinen Untergang hineingeworfen, aber Christus hat sich hoch begnadigt. Er ist zu keinem Bruder geworden und wird sich an den Tisch seines Vaters setzen. Einmal wird die letzte Träne geweint sein. Dann ist alles vorüber wie ein böser Traum. Von dem Fluche ist keine Spur geblieben. Die Sünden sind bis auf den letzten Grund gestrichen. Die Verleumdung des Herzens ist ausgerottet, der gute Wille auf ewig gefestigt. Dann ist das Paradies zurückgekommen, oder nein, tausendmal überboten worden. Und alle Nachkommen Adams, die dem neuen Adam sich zu eigen gegeben haben, sind vereinigt zu ewiger Glückseligkeit. Wäre nicht, daß du schuldlos verbunden bist.

Doch viele Menschen kümmern sich wenig um diese Dinge. Sie denken nur an das Kreuz, daß sie selber tragen und halten es für überaus schwer. Daß der Mensch leiden muß, davon ist sie überzeugt. Haben sie es doch oft in den Büchern gelesen und von der Kanzel gehört. Doch nun werden sie auf einmal auf die hohe See gewaltiger Trübsale hinausgeschleudert. Das Angst und brüllt um sie herum, und nichts ist da, woran man sich festhalten könnte. Der Boden unter den Füßen tanzt auf und ab, die Welt dreht sich im Kreise, und die Sonne hat gute Nacht gesagt. Wie kann Gott den Menschen so verlassen? Wie habe ich das verdient? Was habe ich Gott zu leide getan? Bin ich denn der Schatz der Menschheit? So jammerl der selbende Mensch. Und mit Job beklagt er sich

über Gott: „Biligkeit setzte er mir entgegen, und mein Recht erbatte den Sieg. Doch gehe ich gegen Aufgang, so kößt er sich nicht leben; gehe ich gegen Niedergang, so gewahre ich ihn nicht.“ Da ist manch einer unglaublich geworden und hat lange Jahre kein frommes Gebet mehr gesprochen.

Aber es ist falsch, alle Prüfungen Gottes als Strafe aufzufassen; und erst recht ist es falsch, große Leiden nur dann hinnehmen zu wollen, wenn man übermäßig gesündigt hat. Erforsche dich allerdings, ob deine Sünden nicht doch größer sind, als wie du glaubst. Du hast sie begangen von jungen Jahren an und sie alle vergessen, weil sie geächtet sind. Es geht dir wie dem König David, der lange Zeit nichts großes in seinem Ehebruch und dem tödlichen Mord eines gereuten Soldaten sah. Er war ja König und seinem Menschen verantwortlich. Da öffnete ihm der Prophet Nathan die Augen, und Gott gütigste ihm in herber Weise. Das unermartete Leiden muß uns die Augen öffnen über die Größe unserer Vergehen. Es ist die Bresse, unter der das Sünderherz gelegt wird, damit die harte Kugel endlich berste und aus halb verrottetem Grunde das Wasser der Reue herausquellte. Du erhebst eigenmächtige Klagen. Aber Gottes Hand wuchtet weiter auf deiner Seele. Da kommt die Befragung: Warum? hast du zu Gott hinaufgeschrien. Nun es endlich ein wenig still in dir geworden, da hörst du das Echo, da ruft dir Gott auch sein Warum? ins Herz hinein. Warum fährst du ein solch finstliches, weltliches, so wenig hochherziges Dasein? Warum dieser anhaltende, durch nichts zu überwindende Tiefstand in deinem geistlichen, vielleicht in deinem sittlichen Leben? Warum die Hoffungslosigkeit, mein, diese Grausamkeiten gegen deinen Nächsten? Warum diese beschämende Langsamkeit in der Erfüllung der kirchlichen Pflichten? Denke nach. Vielleicht findest du, daß du nach mehr Strafe verdienst hast. Ein Weib

trauert ihr Leben lang, daß du ihr das Kleinod der Jungfräulichkeit genommen, und du hast kaum 5 Minuten Bedacht der Angelegenheit gewidmet. Siehe, da hat sich Gott der Sache angenommen.

Der hl. Augustinus erinnert in seinem Gottesloot (1. Buch, 9. Kap.) die Guten, die durch die Einnahme und den Brand Roms mitgestraft wurden, daran, daß auch sie durch Duldung der öffentlichen Völler große Schuld auf sich geladen hatten. „Bar oft vernachlässigt man es furchtbarer Weise, die Bösen zu belehren, zu ermahnen, bisweilen auch ihnen Vorwürfe zu machen und Verweise zu geben, entweder weil uns die Mühe bedrückt, oder weil wir uns scheuen, sie ins Angeficht zu tadeln, oder weil wir offene Feindschaft zu vermeiden suchen, um nicht in jenen zeitlichen Dingen gehindert und geschädigt zu werden, welche entweder unsere Selbstsucht zu erlangen strebt oder unsere Schwäche zu vertieren fürchtet.“ Da wir haben Gottes Zuchttrute nur allzu sehr verdient.

Aber die Leiden sind nicht lauter Strafe. Sie sind ein taftbares Werkzeug in der Hand Gottes, um uns zu vollkommenen Reifchen und Christen zu machen. Auch der weltliche Künstler weiß davon zu erzählen, wie er das Leiden förmlich braucht, um in gewaltiger Sprache zu den Menschen sprechen zu können. Der Leidende bekommt Einsichten, die andere nicht haben. Aber jede Seele ist berufen, ein Kunstwerk für den Himmel aus sich selbst zu machen. Deshalb wird unaufhörlich an ihr geschnitten und geschliffen. Das Messer aber trifft nicht kalten Stein, sondern lebendiges Fleisch. Das gibt Schmerz und Tränen ohne Ende. Und wenn Gott das Feuille an dir herausreißt, dann dunkelt es in der Seele und du brichst zu Boden. Aber es geht vorbei, und der Schnitt ist wohl gelungen. Gott zeigt das Kunstwerk seinen Engeln.

P. Ranger, Breslau.

Millhill und Marianhill.

Von Prof. B. Thiel.

Millhill und Marianhill sind zwei Namen, die häufig vorkommen in der Missionsbewegung. Beide haben sich bereits große Verdienste erworben um die Befreiung der Heidenwelt. Millhill ist das Seminar für die auswärtigen Missionen von England. Es wurde am 19. März 1866 von P. Herbert Vaughan dem späteren Kardinalbischof von Westminster gegründet. Anfangs hießen sie mehr Missionsgesellschaften vom hl. Joseph, heute ist der Namen Millhill allgemein üblich. Es sollte eine spezifisch englische Missionsgesellschaft sein, wie etwa das Pariser Seminar für Frankreich und Schottland für Belgien und Holland. Aber schon 1900 hatten die anderen Nationalitäten bei weitem die Engländer überholt: von 126 Patres waren keine 20 Engländer. Dies Verhältnis hat sich weiter ausgebildet und heute ist das holländische Element obenan. Die Missionsstudien in Roermond (Holland) und Brigen (Tiro) zogen auch viele deutsche Berufe heran. Eine eigene Missionschule ist jetzt für deutsche Studenten eröffnet worden.

Die Gesellschaft zählt etwa 280 Priester. Zu Millhill befinden sich 100 Theologen. Die 99 Philosophie-Studenten und 400 Avenisten verteilten sich auf die anderen Ordensschulen in

den einzelnen Ländern. Bischof Biernans, ein Holländer, ist Generaloberer. Im September konnte er 12 Patres, 5 Brüder und drei Schwestern auf das Missionsfeld ausenden. Die Millhiller arbeiten besonders am oberen Nil, in Englisch Kamerun und am Kongo, unter den Maoris auf Neuseeland. In Indien haben die Missionen in der Erzbischofsdiözese Madras, ferner in Kachmit, Kaschmir, Nordborneo und auf den Philippinen.

Marianhill ist als großes Zentrum der Eingeborenmission Südafrikas weithin bekannt. Im Jahre 1882 berief der Bistumsbischof Johnell den Abt Pionier nach Natal, um dort eine Mission unter den wilden Zulu zu gründen. Das erste Haus wurde nach dem Namen eines großen Besitzers der Mission Mr. Mariann benannt. Sein Name lebt so fort durch die Geschichte, und ist auch schon ein Lohn für sein Wert zu Gunsten der armen Heiden. Ihre Eingeborenmissionen wurden 1921 zu einem selbständigen Bistum Marianhill zusammengelegt. Bischof Flecker ist Apost. Vikar. Das Gebiet umfaßt den Süden von Natal, Ostrafrika und Transvaal, etwa 58 000 qkm — zweimal so groß als Belgien. Es arbeiten dort 48 Patres, 124 Brüder und 200 Schwestern. In der ehemaligen

Mariannhill herrscht nach das alte Leben. In den Gewerkschaften sind 79 Brüder angestellt, welche die schwarzen Jungen erziehen und zur Arbeit anlernen sollen. 73 Schwestern tun dasselbe für die weibliche Jugend. Die Marianhiller haben ein Priesterseminar für Eingeborene, geleitet von Prälat Brannner und einigen Beispriestern, ferner ein Lehrerseminar für Eingeborene. Fast auf jeder Station sind Spitäler und andere Anstalten für die Schwarzen. Ein Seminarium beschließt 51 Schwestern.

In Rhodesia wirken nur 4 oder 5 Patres mit einigen Brüdern und Schwestern. Abt Pionier und seine Mitarbeiter waren Trappisten. Dieser Umstand kostete viele Berufe nach Marianhill. Man konnte dort das Ideal des strengsten Ordens mit dem des Heidenmissionen verbinden. Besonders meißelten sich viele tüchtige Handwerker, die dann als Missionen in den einzelnen Gewerken großartig schufen. Marianhill übernahm mit der Zeit 30 Eingeborenen-Missionen nicht nur in Natal, sondern auch bis nach dem nördlichen Ostrafrika hin. Alle Stationen erhielten schöne Kirchen und wohnliche Handwerkerhäuser. Abt Pionier hatte auch Stationen der Missionsschwestern vom keltischen Blut gegründet. Auch sie zogen viele Berufe aus Deutschland. Das Bistum Natal mit der Heimat war die Zeitschrift „Vergil-meinicht“ ab 1883 und der Marianhiller Missionen, der in verschiedenen Sprachen erschien. Ein gut Stück Geld ging so der aufstrebenden Mission zu. Auch von Seiten der Regierung waren die Missionare gern gesehen. Sie arbeiteten als Kulturträger unter den Schwarzen.

Im Jahre 1909 wurden die Marianhiller Missionare selbstständig und 1913 ganz von dem Trappisten-Orden getrennt. Es nahm diese Wendung der ganzen Mission viel von ihrem Nimbus weg. Die Patres und Brüder erhielten nun nicht mehr in der weißen Kutte, sondern wie gewöhnliche andere Sacerdotes in schwarzem Kleide. 1909 zählte man 59 Ordenspriester, 238 Brüder und 333 Schwestern. 1927 war die Zahl noch ungefähr gleich, ein Zeichen, daß die Trennung von den Trappisten keine ernste Gefährdung für das Missionswesen wurde. Um den Nachwuchs zu sichern, haben die Marianhiller schon 1911 ein Missionshaus in Deutschland errichtet. St. Paul in Wolfen und eine Missionschule zu Lehr am Main. Heute empfangen die Kandidaten ihre ganze Ausbildung in der deutschen Heimat, und zwar in den Missionsseminarien Augsburg und Würzburg.

Alles in allem kann man sagen, daß die Marianhiller auch im schwarzen Gewande tüchtige Missionare sind, für den Eingeborenen in Südafrika wie geschaffen. Einer der besten Kenner des Landes und der Sitten ist P. B. Hüf, der in der Zeitung „Southern Cross“ geradezu klassische Aufsätze veröffentlichte über die Seele des schwarzen Mannes und so auch viel zu einer friedlichen Lösung der Rassenfrage beitrug. Wer Eingeborenmissionen sehen will in ihren Erfolgen, der gehe nach Marianhill. Kein englischer Missioner versteht diesen Besuch, wenn er sich ein Bild machen will von der Erziehungsmöglichkeit der Schwarzen in Südafrika.

Engen sind meist von der Kesseln Art: Sie brennen, ritzst du sie zu hart, — Fasse sie an nur dergestalt, So ist der Griff nicht schmerzhaft.

Weibel.

Im Dienste der Kranken.

„Kommet zu mir alle...“

Vom göttlichen Heiland sagt die Apostelgeschichte: „Er ging durch das Land und tat Gutes.“ Wie wir aus den hl. Evangelien erleben, spendete Jesus diese Güter zunächst den Kranken. Wählte er einen Leidenden, sah er einen Schmerzerfüllten, von Krankheit heimgeführten Menschen, dann war sein weiches Herz gleich von Mitleid gerührt.

Keiner kamte ja wie er das hohe Sehen der Kinder Gottes nach, nach dem Paradiese, das durch die Sünde verschlossen war. Darum verstand auch keiner so wie er die armen Kranken, die besser als die Schulden das hohe Gut der Gesundheit schätzen und mit ganzer Seele nach Gesundheit verlangten und nach Wiederherstellung der Körperkräfte. Und ach, so manchen bleib die Erfüllung dieses Wunsches verlagert; viele sind krank fast alle ihre Lebens-tage. — Und doch immer dieses Verlangen nach Besserung, das bei nicht wenigen bleibt ein un-erfülltes Sehnen nach Glück.

Kam ich zu einem armen Kranken, der an Wicht und Rheumatismus schwer leidend auf seinem Schmerzensbett lag. Am Kriege hatte er es sich geholt. Nun war er ganz verwachsen und verkrüppelt. Fast ohne Aussicht auf Besserung. Im Laufe des Gesprächs tat er den Ausspruch: „Solange ich gesund war, mußte ich nicht, welchen Schatz ich besaß; heute weiß ich, daß ich das größte Erdenglück verloren habe.“

Dabei rann ihm Träne um Träne über die Wangen. — Ich riet ihm eins besonders an: Vertrauen auf Jesus!

Da, wer sich das in tranken Tagen bewahrt, wer mit starkem, festen Glauben zum Heiland aufsteht, der findet Trost und Kraft.

Ich war noch oft bei jenem Kranken, bis er nach langer Leidenszeit starb. Ich fand ihn immer mutig, lebend er im Herzen Jesu seinen Trost gefunden.

Wie gut ist Jesus den Kranken! Hier auf Erden nahm er sich ihrer an; im Himmel jetzt sind sie der besondere Gegenstand seiner Liebe und Sorge. Sie sind seine Lieblinge. — Weist du wie er in keinem Erdennacht so manche Kranke liebreich bei der Hand nahm? Halbwill sie tröstete? In seiner Allarmherzigkeit ihnen half?

Und das muß er viel, viel getan haben, mehr noch als die hl. Schrift berichtet. Denn aus allen Gegenden, von weit und breit trug man die Kranken zu ihm. Und alle, die mit Wunden behaftet waren, brachten mit Gewalt zu ihm, um ihn anzurühren.“ (Mark. 3.) In Palästina ist damals wohl kaum ein Fuß mehr und lauter durch die Lande gedrungen, als das laute Heilighaus und gläubigste Bitten der Kranken: „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich unser!“ So drang es durch die Straßen Jerusalems, Karphanaums und aller Städte. So konnte es du es hören am See Genesareth. So flehten

die Leidenden auf Weg und Steg, an Heer-straßen und Landwegen.

Und allen hoff er! Die Weissagung ging in Erfüllung:

„Siehe, euer Gott, kommet und erlöset euch! Dann öffnen sich der Blinden Augen und die Ohren der Tauben tun sich auf. Dann eilet wie ein Hirch der Lohne und die Junge der Stammen löset sich.“ (Jl. 25.)

War das damals für die Kranken eine trostvolle Zeit!

Und doch ist's heute eigentlich nicht anders! Derselbe Heiland lebt ja noch! Er hat noch das- selbe für die Kranken so mitleidvolle Herz! — Über Glaube und Vertrauen! Da, daran man- gelt es.

Glaube du fest an die Liebe deines Jesus! Bete immer und immer wieder mit vertrauens- voller Hingabe zum Heiland: „Jesus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner und mache mich wieder gesund; aber nur dein Wille geschehe.“

Ich habe so manchen Kranken dies Stroh- bett angeraten und so manchen hat es geholfen, ihm wenigstens Trost gebracht. Bete du es auch, besonders, wenn Schmerzen dich quälen und du in schmerzlichen, peinvollen Nächten das Tageslicht herbeisehst. Jesus, dessen Lieb- linge die Kranken sind, hilft dir gewiß.

So spricht Moises der Prophet: „Siehe, Gott ist mein Heiland, ich bin getroffen und fürchte mich nicht; meine Stärke ist der Herr; er wird mich heilen.“ (Jl. 2. 2.)

Johannes Nechmann.

Kirchliche Nachrichten.

Scholl's Kalender

So., 3. 2.: Segagesima 150. 2. Gebet: Hl. Blasius (5). 3. Gebet: Hl. Ansgar (Eigennusse). Er 11. Prüf. von der allh. Dreifaltigkeit 43. M., 4. 2.: Hl. Andreas Confessio 614 (25). Di., 5. 2.: Hl. Agatha 614. Mi., 6. 2.: Hl. Titus 616 (25). 2. Gebet: Hl. Dorothea (44). 3. Gebet: Für den Papst (97). Do., 7. 2.: Hl. Romualdus (39). Fr., 8. 2.: Hl. Johannes von Nepomuk 617 (35). Sa., 9. 2.: Hl. Cyrill von Alexandrien 716 (31). 2. Gebet: Hl. Apollonia (41). Er. 11.

St. Bonifatius-Warrel.

Gottesdienstordnung.

Heute (Herz-Jesu-Freitag) abends 6 Uhr Herz-Jesu-Anacht.

Samstag, den 3. Februar (Segagesima). 6 Uhr Hl. Messe; 6.30 Uhr Hl. Messe mit polnischem Gesang; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Hl. Messe für die höheren Schulklassen mit Predigt; 9.15 Uhr Schullehre mit Predigt; vor dem Schluß der Vespermesse mit Vesperprozession, daran anschließend das Kochamt; 11.30 Uhr letzte Hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Rosenkranzgebetsstunde mit Projektion und Segen; 3.30 Uhr polnische Rosenkranzacht; 6 Uhr Herz-Jesu-Anacht.

Gemeinschaftliche Hl. Kommunion der Kinder der Schule Schullstraße, des Gesellenvereins, des Kreuzbundes und des polnischen Rosenkranzvereins. Die Krankenkasse hat Vikar Loh.

Aus der Gemeinde

Christlich-Lichterweide.

Altem kirchlichen Brauch entsprechend findet am Feste Mariä Lichtmess die Lichterweide statt. Die äußere Feier dieses Festes ist in diesem Jahre auf Sonntag, den 3. Februar verlegt; an diesem Tage werden die Kerzen, die für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt sind, geweiht und die Gläubigen bringen zur Weihe in die Kirche mit die Kerzen, die eigentlich in jedem katholischen Hause sein sollten, nämlich die Kerzen, die beim Krankenwachegehen im Krankenzimmer brennen. Seit ein paar Jahren haben wir in unserer Kirche versucht, die Lichterweide feierlich zu gestalten und eine Lichterprozession in der Kirche damit zu verbinden. Die Feier hat stets eine besonders anziehende Kraft gehabt. Die Weihe der Kerzen wird vor dem Hochamte vorgenommen. Nur um eins darf wohl eigens gebeten werden: daß nämlich die Kinder, die mit Kerzen zur Kirche kommen, auch während des Hochamtes in der Kirche bleiben, denn Weihe und Licht gehören untrennlich zusammen.

Sankt-Blasiusfest.

Der St.-Blasiusfest wird am Sonntag nach der letzten Hl. Messe und vor und nach den Nachmittags- und Abendmessen gefeiert. Die Zeit nach der letzten Hl. Messe ist gewidmet, damit auch möglichst viele Erwachsene des Segens teilhaftig werden können.

Fasnachtsfeiern der Vereine.

Überall laden Karate zu Fasnachtsfeiern ein. Wenn es nicht schon wäre, könnte man fast sagen: es ist des Guten zuviel. Denn an manchen dieser Feiern ist kaum etwas Gutes. Trotzdem: für unser junges Volk liegt hier eine große Gefahr vor. Die Reklame reißt und von mehr als einem vernünftigen denkenden Menschen muß man hören: Wenn wir nichts tun, dann laufen sie anders wohin. Berechtigt ist ja dieser Einwand nicht, aber es ist halt so. Darum haben sich unsere Vereine entschlossen, in entsprechendem Rahmen Fasnachtsfeiern zu veranstalten. Dabei leitete der Grundgedanke: Die Vereine der Erwachsenen sollen die Träger der Verantwortung bleiben. So veranstaltet der St.-Barbara-Knappenverein am 3. Februar seine Fasnachtsfeier, der St.-Joseph-Arbeiterverein am 10. Februar, der katholische Gesellenverein am 11. Februar. Die in Frage kommenden Mitglieder der Jünglings-Sekundität und der Jungfrauenkongregation sind zu den Feiern eingeladen. Und wir meinen: es sind der Feiern genug, drei Feiern können auch den leistungsfähigsten betriebligen. Die festeren und längeren Vereine geben nach jahrelanger Erfahrung die Gewähr, daß die Formen des Umtriebs zu ver-langen den Anstandes gewahrt bleiben. Man lese nur, was unten der Knappenverein zu seinem Feste schreibt. Eine Bote nach zwei Seiten muß nur ausgesprochen werden, erstens an unsere Jugendlichen, daß sie den wohlgemeinten Ernst der Erwachsenen zu verstehen suchen; zweitens an unsere katholischen Eltern, daß sie nach